

Auf ins **Leben**

150 cm

140 cm

130 cm



Auf ins Leben

Die ARAG blickt auf ein erfolgreiches Geschäftsjahr 2012 zurück. Unsere aktuellen Kennzahlen zeigen: Wir beherrschen unser Geschäftsmodell in sich ständig verändernden Märkten. Bei der Entwicklung der passenden Versicherungslösungen greifen wir auf unsere vielfältigen Erfahrungen aus über 75 Jahren Unternehmensgeschichte zurück. So können wir unsere Kunden ideal darin unterstützen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Für uns der größte Erfolg.

Inhalt

Kennzahlen	4
<hr/>	
Das Profil des ARAG Konzerns	5
<hr/>	
Lagebericht	6
I. Grundlagen der Gesellschaft	6
II. Wirtschaftsbericht	8
III. Ertragslage	10
IV. Finanzlage	13
V. Vermögenslage	15
VI. Nachtragsbericht	16
VII. Abhängigkeitsbericht	16
VIII. Prognose-, Chancen- und Risikobericht	17
IX. Personalbericht	30
X. Anlage zum Lagebericht	31
<hr/>	
Gewinnverwendungsvorschlag	34
<hr/>	
Jahresabschluss	35
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	86
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	87
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	90
<hr/>	

Überblick

Kennzahlen ARAG Lebensversicherungs-AG

(in Millionen Euro)	2012	2011	2010
Versicherungsbestand			
Leben (Versicherungssumme)	7.474,7	7.117,4	6.615,9
Beiträge			
Gebuchte Bruttobeiträge	229,6	218,1	206,6
Verdiente Beiträge für eigene Rechnung (f. e. R.)	226,6	215,2	204,5
Aufwendungen			
Aufwendungen für Versicherungsfälle	224,6	231,5	221,7
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb (f. e. R.)	59,9	69,1	55,0
Ergebnisübersicht			
Rohüberschuss	22,9	18,6	31,7
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-1,3	5,6	8,1
Jahresüberschuss	0,0	3,3	5,2
Kennzahlen			
Gesamtbeitrag Neugeschäft	1.022,1	1.101,8	704,1
Eigenmittelquote Leben	171,9%	170,4%	176,9%

Das Profil des ARAG Konzerns

Ein Überblick

Der ARAG Konzern ist das größte Familienunternehmen in der deutschen Assekuranz und zählt weltweit zu den führenden Rechtsschutzanbietern. In ihrer über 75-jährigen Geschichte hat sich die ARAG vom deutschen Rechtsschutzspezialisten zu einem vielseitigen Qualitätsversicherer gewandelt. Aus einer Hand erhalten die Kunden neben modernem Rechtsschutz auch bedarfsorientierte Produkte und Services der Tochterunternehmen im Komposit-, Kranken- und Lebensversicherungsgeschäft. Das internationale Versicherungsgeschäft in 13 europäischen Ländern und den USA ist auf den Rechtsschutz fokussiert. Viele dieser Niederlassungen, Gesellschaften und Beteiligungen belegen dabei führende Marktpositionen. Mit seinen 3.500 Mitarbeitern erwirtschaftet der Konzern ein Umsatz- und Beitragsvolumen von über 1,5 Milliarden €.

Die ARAG SE verantwortet die strategische Konzernführung sowie das operative Rechtsschutzgeschäft national und international. Die anderen ARAG Versicherungs- und Dienstleistungsgesellschaften sind für die operative Führung ihres Geschäftsbereichs verantwortlich. Die vermögensverwaltende ARAG Holding SE bildet das gesellschaftsrechtliche Dach des Konzerns mit seinen Tochter- und Enkelgesellschaften.

Rechtsschutzversicherung

Im Kernsegment Rechtsschutz gestaltet die ARAG ihre Märkte mit innovativen Produkten und Services national und international maßgeblich mit. Das internationale Rechtsschutzgeschäft ist seit einigen Jahren das größte Konzerngeschäftsfeld. Deshalb wurde die operative Konzernholding in Düsseldorf Ende 2011 in eine Europäische Aktiengesellschaft, die ARAG SE, umgewandelt. 2012 sind sechs internationale Tochtergesellschaften als Niederlassungen auf die ARAG SE verschmolzen worden. Diese Schritte verleihen der ARAG zusätzliche Schlagkraft.

Kompositversicherungen

Der Kompositversicherer ARAG Allgemeine beweist sich in seinem hart umkämpften Markt als attraktiver Anbieter von Sach-, Haftpflicht- und Unfallversicherungen, die zahlreiche hervorragende Platzierungen bei unabhängigen Leistungsvergleichen erzielen. Mit rund 21 Millionen versicherten Breiten- und Spitzensportlern ist die Gesellschaft auch Europas größter Sportversicherer. Die Tochtergesellschaft Interlloyd ergänzt das Konzernportfolio als Maklerspezialist im Gewerbe- und Privatkundensegment.

Personenversicherungen

Mit neuen Ideen im Markt der privaten Krankenversicherung und in der privaten Altersvorsorge runden die ARAG Kranken und die ARAG Leben das Angebot des Konzerns ab. Mit ihren modernen kundenorientierten Angebotspaletten wachsen beide Tochtergesellschaften über dem Marktdurchschnitt und belegen kontinuierlich vordere Ränge bei Produktratings.

Lagebericht der ARAG Lebensversicherungs-AG

I. Grundlagen der Gesellschaft

Die ARAG Lebensversicherungs-AG hat im Geschäftsjahr 2012 ihre konsequente Ausrichtung an den Bedürfnissen der Kunden fortgesetzt und sich mit modernen Produkten auf dem Markt positioniert. Durch die strikte Orientierung am Interesse der Kunden konnte die Gesellschaft ihre Beitragseinnahmen gegenüber dem Vorjahr um 5 Prozent nochmals deutlich erhöhen und bleibt damit weiterhin erfolgreich auf Wachstumskurs. Die gebuchten Bruttobeiträge beliefen sich auf 229,6 Millionen €. Dieses Ergebnis ist umso bemerkenswerter, als in der Branche überwiegend Beitragsrückgänge zu verzeichnen waren. Zurückzuführen ist diese Entwicklung vor allem auf die starke Fokussierung vieler Unternehmen auf das eher volatile Einmalbeitragsgeschäft mit kurzen Laufzeiten. Dieses ist zuletzt stark zurückgegangen. Die ARAG Lebensversicherungs-AG hat hingegen bewusst auf den Verkauf solcher Produkte verzichtet und sich stattdessen zielgerichtet auf Lebensversicherungen gegen laufenden Beitrag konzentriert.

Im Mittelpunkt steht dabei die erfolgreiche Produktlinie der fondsgebundenen Rentenversicherungen: Mit einer Steigerungsrate von 16 Prozent verzeichnete ARAG FoRte 3D auch im Berichtsjahr eine ungebrochen große Kundennachfrage. Damit tragen die fondsgebundenen Rentenversicherungen bereits zu zwei Dritteln zur gesamten Bruttoproduktion bei. Das Geschäftsjahr 2012 wurde aber auch dazu genutzt, die Produktpalette zielgerichtet durch das neue Geschäftsfeld Honorartarife auszubauen. Mit der zusätzlichen Diversifikation ihres Angebots verbreitert die Gesellschaft zielgerichtet die Basis für zukünftige vertriebliche Erfolge.

Das starke Interesse der Kunden und Verbraucher an den Produkten der ARAG Lebensversicherungs-AG wird flankiert von exzellenten Bewertungen durch die Fachpresse und renommierte Ratingagenturen. So hat die Ratingagentur Franke und Bornberg im Berichtsjahr die Produkte FoRte 3D privat und ARAG FoRte 3D basis erneut mit der Bestnote FFF als „hervorragend“ ausgezeichnet.

Grundlage des anhaltenden Erfolgs der Gesellschaft ist neben den hervorragenden Produkten ein schlagkräftiger Vertrieb. Alle wichtigen Vertriebswege des Konzerns tragen dabei zum erzielten Wachstum bei. Neben der erfreulichen Neugeschäftsentwicklung wirken sich auch die ergriffenen Maßnahmen zur Qualitätssteigerung beim Bestandswachstum aus, indem sie zu einer abermals merklich verbesserten Stornoquote – gemessen am mittleren Bestand – führen.

Nicht zuletzt durch das reduzierte Storno sowie durch den Anstieg der durchschnittlichen Beitragssummen pro Vertrag konnte das Mehrgeschäft ohne wesentlichen Kapazitätszubau verarbeitet werden. Dadurch blieben die Verwaltungsaufwendungen in etwa auf dem Niveau des Vorjahres.

Im Marktumfeld der deutschen Lebensversicherer waren auch im Jahr 2012 die Themen Staatsschulden- und Bankenkrise beziehungsweise die anhaltende Niedrigzinsphase die größten Herausforderungen. Insbesondere das andauernde Niedrigzinsniveau hat entsprechende Vorkehrungen der Branche notwendig gemacht. Im Zuge der Kapitalmarktkrise hat die ARAG Lebensversicherungs-AG das Engagement in sogenannte PIIGS-Staaten nach genauer Analyse nochmals reduziert. Das Kapitalanlageergebnis der Gesellschaft lag trotz dieser schwierigen Rahmenbedingungen deutlich über dem des Vorjahres und den Kunden wird auch in 2013 weiterhin eine attraktive Gesamtverzinsung geboten.

Die Erfolge der konservativen Anlagepolitik der Gesellschaft wurden auch von der Fachpresse gewürdigt: So hat das Finanzmagazin procontra im Geschäftsjahr die Geschäftsentwicklung, Finanzstärke, Erträge, Kosten sowie Verträge analysiert und die Gesamtnote 2+ vergeben. Damit positionierte sich die ARAG Lebensversicherungs-AG vor einigen großen Mitbewerbern.

Die ARAG Lebensversicherungs-AG befindet sich auf einem Wachstumspfad und trägt damit zum Gesamtwachstum des ARAG Konzerns bei. Das Ziel für die kommenden Jahre besteht darin, diesen Trend zu festigen und die Marktposition weiter auszubauen. Die Gesellschaft wird sich auch in Zukunft der Verpflichtung stellen, als Teil des ARAG Konzerns ihren Kunden als starker und verlässlicher Partner in den wichtigen Fragen der Lebensversicherung und Altersvorsorge zur Seite zu stehen.

Geschäftsgebiet

Das Geschäftsgebiet umfasst den gesamten deutschen Markt.

Versicherungsarten des Lebensversicherungsgeschäfts

Die ARAG Lebensversicherungs-AG betreibt das selbst abgeschlossene Lebensversicherungsgeschäft in den Arten Einzel- und Kollektivkapitalversicherung, Einzel- und Kollektivrentenversicherung sowie Zusatzversicherungen.

Versicherungsbestand

Die ARAG Lebensversicherungs-AG hatte im abgelaufenen Geschäftsjahr 2012 einen Bestand von 341.834 Lebensversicherungsverträgen. Davon entfallen 32.692 Verträge auf Riesterprodukte, 7.363 Verträge auf Risikolebensversicherungen, 6.858 Verträge auf Vermögensbildungsversicherungen, 60.010 Verträge auf fondsgebundene Rentenversicherungen, 12.203 auf Sterbegeldversicherungen, 6.542 Verträge auf Kollektivversicherungen, 49.485 Verträge auf klassische Rentenversicherungen und 166.681 Verträge auf klassische Kapitallebensversicherungen.

II. Wirtschaftsbericht

Gesamtwirtschaftliche und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Die Staatsschuldenkrise im Euroraum hat auch im abgelaufenen Geschäftsjahr die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen stark geprägt. Die Ankündigung der Europäischen Zentralbank, in besonderen Fällen auf den Märkten für Staatsanleihen der Euroländer zu intervenieren, hat zwar für eine Beruhigung an den Finanzmärkten gesorgt. Zu einer Überwindung der realwirtschaftlichen Vertrauenskrise konnte dieser Schritt jedoch nicht führen. Darüber hinaus belasten die notwendigen Konsolidierungsmaßnahmen weiterhin die Konjunktur im Euroraum. Das reale Bruttoinlandsprodukt in der Eurozone verzeichnete im abgelaufenen Geschäftsjahr ein negatives Wachstum von 0,4 Prozent.

Die deutsche Wirtschaft zeigt sich dennoch weitestgehend unbeeindruckt von diesen negativen Rahmenbedingungen: Die Wettbewerbsfähigkeit bleibt hoch und das Wirtschaftswachstum trotz zunehmender Belastungen und Risiken aus dem In- und Ausland robust. Sowohl die Beschäftigung als auch der Wohlstand in Deutschland sind in den vergangenen Jahren stetig gestiegen. Auch für das laufende Geschäftsjahr 2013 zeichnet sich eine positive wirtschaftliche Entwicklung ab. In anderen europäischen Staaten, wie insbesondere Spanien, Italien oder Griechenland, bleibt diese hingegen nur schwer prognostizierbar.

Starke wirtschaftliche Indikatoren in Deutschland sind der Rückgang der Arbeitslosenquote auf 6,8 Prozent sowie Höchststände bei den Steuereinnahmen. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurde die Wirtschaftsleistung im Jahresdurchschnitt von 41,6 Millionen Erwerbstätigen erbracht. Das waren 1,1 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Damit wurde der bisherige Höchststand der Erwerbstätigkeit aus dem Vorjahr nochmals signifikant übertroffen. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt legte mit einem Anstieg von 0,7 Prozent ebenfalls gegenüber dem Vorjahr zu. Die privaten Konsumausgaben, welche mehr als die Hälfte des Bruttoinlandsprodukts ausmachen, lagen um 2,4 Prozent höher als noch in 2011 und erweisen sich somit erneut als Stütze der deutschen Wirtschaft.

Auf den Kapitalmärkten sorgte unter anderem eine expansive Geldpolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) für eine deutliche Entspannung und eine sichtbar positive Entwicklung an den Aktienmärkten. So schloss der deutsche Aktienindex DAX zum Jahresende 2012 mit einem beachtlichen Kursgewinn von fast 30 Prozent. Der Euro Stoxx 50 verzeichnete hingegen ein Plus von etwa 15 Prozent.

Die deutsche Versicherungswirtschaft profitierte insgesamt von der robusten wirtschaftlichen Situation in ihrem Heimatmarkt: Insgesamt verbuchte die Branche laut dem Gesamtverband der deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) ein Beitragsplus von 1,5 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Das Segment der privaten Krankenversicherung zeigte sich dabei erneut als einer der Wachstumstreiber: Für 2012 wird von einem Anstieg der Beitragseinnahmen von 3,4 Prozent ausgegangen, nachdem im Vorjahr ein Prämienwachstum von 4,2 Prozent erzielt worden war.

In der Lebensversicherung ist demgegenüber wegen der Normalisierung des Einmalbeitragsgeschäfts von einem Beitragsanstieg von 0,7 Prozent auszugehen, wobei die laufenden Beiträge um 1,1 Prozent zugenommen haben. Der Zugang an neuen Lebensversicherungsverträgen hat branchenweit nicht das Niveau des Vorjahres erreicht; die Anzahl der Neuverträge lag 4,7 Prozent unter dem Vorjahr; die laufenden Beiträge des Neugeschäfts 3,2 Prozent unter Vorjahresniveau. Die anhaltend niedrige Verzinsung der festverzinslichen Kapitalanlagen stellt die gesamte Branche vor steigende Herausforderungen, die deklarierten Überschüsse zu erwirtschaften.

III. Ertragslage

Beiträge

Die Beitragssumme des Neugeschäfts betrug im Geschäftsjahr 2012 1.022,1 Millionen €. Darin enthalten sind 9,1 Millionen € Einmalbeiträge aus dem Neuzugang und 6,9 Millionen € aus einmaligen Zuzahlungen zu fondsgebundenen Rentenversicherungen.

Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen von 218,1 Millionen € um 11,5 Millionen € oder 5,3 Prozent auf 229,6 Millionen €. Einschließlich der Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB) ergaben sich Beitragseinnahmen von 238,5 Millionen € gegenüber 232,3 Millionen € im Vorjahr, was einer Steigerung um 6,2 Millionen € oder 2,7 Prozent entspricht.

Im Einzelnen ergab sich folgende Entwicklung der Bruttobeiträge:

Entwicklung der Bruttobeiträge

(in Millionen Euro)	2012		2011	
Einzelversicherungen				
Kapitalversicherungen	92,1	40,1 %	97,7	44,8 %
Risikoversicherungen	3,8	1,7 %	3,7	1,7 %
Rentenversicherungen	38,0	16,6 %	40,3	18,5 %
Sonstige Lebensversicherungen	85,7	37,3 %	65,2	29,9 %
Kollektivversicherungen	10,0	4,3 %	11,2	5,1 %
Gesamt	229,6	100,0 %	218,1	100,0 %

Versicherungsbestand

Der gesamte Zugang an selbst abgeschlossenen Versicherungen betrug 26.535 Verträge mit 1.027,2 Millionen € Versicherungssumme gegenüber 33.760 Verträgen mit 1.118,0 Millionen € Versicherungssumme im Vorjahr. Der laufende Jahresbeitrag aus dem gesamten Zugang belief sich auf 31,0 Millionen € gegenüber 34,2 Millionen € im Vorjahr und der Einmalbeitrag auf 9,1 Millionen € gegenüber 11,2 Millionen € im Vorjahr.

Weiter verbessert hat sich das Verhältnis der vorzeitigen Abgänge an laufenden Beiträgen (11,83 Millionen €) zum mittleren Jahresbestand (209,0 Millionen €) in Höhe von 5,66 Prozent (Vj. 5,86 Prozent)

Der Versicherungsbestand umfasste am Ende des Berichtsjahres 341.834 Verträge mit einer versicherten Summe von 7.474,7 Millionen € und einem laufenden Jahresbeitrag von 213,7 Millionen € gegenüber 340.964 Verträgen mit 7.117,4 Millionen € Versicherungssumme und einem Jahresbeitrag von 204,3 Millionen € am Anfang des Berichtsjahres. Somit erhöhte sich die Stückzahl gegenüber dem Vorjahr um 0,3 Prozent, die Versicherungssumme um 5,0 Prozent und der laufende Jahresbeitrag um 4,6 Prozent.

Entwicklung und Zusammensetzung des Bestands sind im Einzelnen in der Anlage zum Lagebericht dargestellt.

Leistungen an Versicherungsnehmer

An Leistungen (Todes- und Heiratsfälle, Renten, Abläufe, Rückkäufe, Überschussanteile) wurden einschließlich Regulierungsaufwendungen 248,0 Millionen € gegenüber 258,0 Millionen € im Vorjahr gezahlt oder verrechnet.

Die zur Sicherung künftiger Leistungen an die Versicherungsnehmer angesammelten Mittel nahmen in 2012 um 38,0 Millionen € zu. (Vj. Abnahme von 21,6 Millionen €).

Die Zahlungen für Versicherungsfälle (ohne Regulierungsaufwendungen des Geschäftsjahres) entwickelten sich in den einzelnen Versicherungsarten wie folgt:

Zahlungen für Versicherungsfälle

(in Millionen Euro)	2012		2011	
Einzelversicherungen				
Kapitalversicherungen	184,1	79,5 %	189,6	79,3 %
Risikoversicherungen	1,1	0,5 %	1,3	0,6 %
Rentenversicherungen	31,0	13,4 %	35,3	14,8 %
Sonstige Lebensversicherungen	9,2	4,0 %	6,6	2,7 %
Kollektivversicherungen	6,1	2,6 %	6,2	2,6 %
Gesamt	231,5	100,0 %	239,0	100,0 %

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

Die Abschlusskosten verringerten sich um 15,0 Prozent von 67,0 Millionen € auf 56,9 Millionen €, bezogen auf die gebuchten Bruttobeiträge betragen sie 24,8 Prozent (Vj. 30,7 Prozent). Die Verwaltungsaufwendungen verringerten sich um 2,0 Prozent von 8,3 Millionen € auf 8,1 Millionen €; sie betragen somit 3,5 Prozent der gebuchten Bruttobeiträge (Vj. 3,8 Prozent).

Kapitalanlageergebnis

Das Nettoergebnis aus Kapitalanlagen, das heißt der Saldo sämtlicher Erträge und Aufwendungen, stieg von 104,7 Millionen € im Vorjahr um 16,1 Millionen € oder 15,4 Prozent auf 120,8 Millionen € im Berichtsjahr an.

Die laufende Durchschnittsverzinsung der Kapitalanlagen betrug 4,0 Prozent gegenüber 3,7 Prozent im Vorjahr. Die Nettoverzinsung des Geschäftsjahres belief sich auf 4,9 Prozent gegenüber 4,2 Prozent im Vorjahr. Im Durchschnitt der vergangenen drei Geschäftsjahre ergibt sich eine Nettoverzinsung in Höhe von 4,5 Prozent.

Überschuss und Beitragsrückerstattung

Der Rohüberschuss beträgt 22,9 Millionen € gegenüber 18,6 Millionen € im Vorjahr. Dieser wurde in voller Höhe der Rückstellung für erfolgsabhängige Beitragsrückerstattung (RfB) zugeführt. Der Jahresüberschuss beträgt 0,0 Millionen €.

Aufgrund des Rückgangs des Referenzzinses, bedingt durch das anhaltend niedrige Zinsniveau, auf 3,64 Prozent waren im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 18,7 Millionen € (Vj. 5,5 Millionen €) für die Dotierung der Zinszusatzreserve erforderlich.

Die RfB erhöhte sich unter Berücksichtigung der Entnahme für ausgezahlte und gutgeschriebene Überschussanteile von 141,2 Millionen € auf 142,1 Millionen € zum Bilanzstichtag.

Einzelheiten der Überschussbeteiligung und der für 2012 festgelegten Anteilsätze sind im Anhang unter „Beteiligung der Versicherungsnehmer am Geschäftsüberschuss“ näher erläutert.

Steuern

Im Steueraufwand ist die Ergebnisauswirkung aus den latenten Steuern enthalten. Die Veränderung des Steuerabgrenzungspostens zum 31. Dezember 2012 ist als Ertrag in Höhe von 178.757,00 € im Steueraufwand saldiert.

Nach Berücksichtigung der Modifikationen zur Einkommensermittlung gegenüber dem handelsrechtlichen Ergebnis ergibt sich ein zu versteuerndes Einkommen von 3,4 Millionen € (Vj. 6,8 Millionen €). Daraus entsteht eine Körperschaftsteuer einschließlich Solidaritätszuschlag von 0,5 Millionen € (Vj. 1,1 Millionen €).

Bei einem Gewerbeertrag von 3,3 Millionen € (Vj. 6,7 Millionen €) entstand ein Gewerbesteuerertrag von 0,6 Millionen € (Vj. 1,2 Millionen €).

Für periodenfremde und latente Steuern wurde im Berichtsjahr saldiert kein Steuerertrag ausgewiesen (Vj. 0,2 Millionen €).

Gesamtergebnis

Die verdienten Beiträge für eigene Rechnung sind im Geschäftsjahr von 215,2 Millionen € um 5,3 Prozent auf 226,6 Millionen € gestiegen. Auf der Leistungsseite ergaben die Aufwendungen für Versicherungsfälle sowie die Veränderung zur Deckungsrückstellung gegenüber dem Vorjahr eine Verminderung der Aufwendungen um 9,7 Millionen € auf 231,5 Millionen €, insgesamt 4,0 Prozent. Die Provisionen und Verwaltungsaufwendungen betragen im Geschäftsjahr 65,1 Millionen € gegenüber 75,3 Millionen € im Vorjahr, dies bedeutet einen Rückgang um 13,5 Prozent. Das Kapitalanlageergebnis ist von 104,7 Millionen € um 16,1 Millionen € auf 120,8 Millionen € gestiegen. Nach Berücksichtigung auch der übrigen Aufwands- und Ertragspositionen und der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung konnte ein Vorsteuerergebnis von 2,8 Millionen € (Vj. 5,4 Millionen €) erzielt werden. Die Steuerbelastung hat sich hingegen um 0,6 Millionen € gegenüber dem Vorjahr auf 1,5 Millionen € verringert, sodass kein Jahresüberschuss auszuweisen ist.

IV. Finanzlage

Ziel des Finanzmanagements und der Kapitalausstattung der Gesellschaft ist es, die jederzeitige Erfüllbarkeit der Verpflichtungen aus dem Versicherungsgeschäft sicherzustellen sowie die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) und der hierzu ergangenen Verordnungen über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen nicht nur zu erfüllen, sondern eine deutliche Überdeckung zu erreichen. Außerdem soll stets ausreichendes Risikokapital bereitgestellt werden, um bereits heute den erwarteten Anforderungen von Solvency II gerecht zu werden.

Die Eigenmittel nach § 53c Abs. 3 VAG haben sich im Vergleich zum Vorjahr wie folgt entwickelt:

Entwicklung der Eigenmittel

<i>(in Tausend Euro)</i>	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Gezeichnetes Kapital	7.350	7.350
Gewinnrücklagen	35.392	35.392
Bilanzgewinn	0	1.652
Eigenkapital	42.742	44.394
Auszuschüttende Dividenden	0	-1.652
Freie RFB	121.502	119.731
Beteiligung Protektor	-13	-55
Immaterielle Werte	-155	-179
Eigenmittel	164.076	162.239

Kapitalflussrechnung für das Geschäftsjahr 2012

(in Euro)	2012	2011
I. Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit		
Jahresüberschuss	0,00	3.300.000,00
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – netto	6.234.323,34	-3.375.146,98
Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen – Fondsgeschäft	52.030.737,86	12.145.614,13
Veränderung der Depotforderungen und -verbindlichkeiten sowie der Abrechnungsforderungen und -verbindlichkeiten	-3.454.718,83	-14.204.308,19
Veränderung der Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	-5.489.018,46	-20.833.813,89
Veränderung der sonstigen Forderungen und Verbindlichkeiten	-6.946.350,19	-592.563,33
Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Kapitalanlagen	-13.458.008,45	-27.964.941,27
Veränderung sonstiger Bilanzposten	2.850.871,90	-3.128.824,31
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen und Erträge sowie Berichtigungen des Periodenergebnisses	-6.097.004,69	19.407.245,78
Nicht realisierte Gewinne und Verluste aus dem Fondsgeschäft	-11.773.314,13	9.977.996,72
Mittelfluss aus laufender Geschäftstätigkeit	13.897.518,35	-25.268.741,34
II. Mittelfluss aus Investitionstätigkeit		
Einzahlungen aus dem Verkauf und der Endfälligkeit von übrigen Kapitalanlagen	388.143.753,27	513.576.408,88
Auszahlungen aus dem Erwerb von übrigen Kapitalanlagen	-360.439.374,04	-465.623.825,19
Einzahlungen aus dem Verkauf von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	65.621.343,73	4.028.718,45
Auszahlungen aus dem Erwerb von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung	-105.878.767,46	-26.152.329,30
Sonstige Auszahlungen	-56.704,69	-71.400,00
Mittelfluss aus Investitionstätigkeit	-12.609.749,19	25.757.572,84
III. Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Dividendenzahlungen	-1.652.000,00	-2.604.000,00
Mittelfluss aus Finanzierungstätigkeit	-1.652.000,00	-2.604.000,00
Zahlungswirksame Veränderungen	-364.230,84	-2.115.168,50
Zahlungsmittel zu Beginn des Geschäftsjahres	4.425.269,05	6.540.437,55
Zahlungsmittel am Ende des Geschäftsjahres	4.061.038,21	4.425.269,05
Veränderung des Zahlungsmittelbestands	-364.230,84	-2.115.168,50

V. Vermögenslage

Die Kapitalanlagen (ohne solche für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice) setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

Kapitalanlagen

(in Millionen Euro)	2012	Differenz	2011
Grundstücke und Bauten	86,3	3,5 %	74,1
Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen			
Anteile an verbundenen Unternehmen	64,4	2,6 %	64,4
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	2,8	0,1 %	6,3
Beteiligungen	20,8	0,8 %	27,2
Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,1	0,0 %	0,1
Sonstige Kapitalanlagen			
Investmentanteile	1.143,4	46,1 %	1.047,2
Inhaberschuldverschreibungen	256,6	10,3 %	170,2
Hypotheken-, Grundschuld-forderungen	177,2	7,1 %	197,6
Sonstige Ausleihungen			
Namenschuldverschreibungen	402,0	16,2 %	467,0
Schuldscheinforderungen und Darlehen	209,5	8,4 %	247,6
Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	64,5	2,6 %	68,5
Übrige Ausleihungen	16,8	0,7 %	14,1
Einlagen bei Kreditinstituten	39,0	1,6 %	107,2
Gesamt	2.483,4	100,0 %	2.491,5

In den Investmentanteilen sind Kapitalanlagen von 989,5 Millionen € (Vj. 925,7 Millionen €) enthalten, die gemäß § 341b HGB dem Anlagevermögen zugeordnet wurden. Von den Inhaberschuldverschreibungen beträgt der Anteil 214,6 Millionen € (Vj. 163,8 Millionen €). Für voraussichtlich dauernde Wertminderungen in den Investmentanteilen und Inhaberschuldverschreibungen wurden Abschreibungen in Höhe von 0,6 Millionen € vorgenommen. Der Zeitwert der gesamten Investmentanteile und Inhaberschuldverschreibungen beträgt 1.456,6 Millionen €.

Weitere Informationen über die Struktur der Kapitalanlagen und ihre Entwicklung ergeben sich aus der Übersicht auf den Seiten 52 und 53.

VI. Nachtragsbericht

Vorgänge von besonderer Bedeutung, die nach dem Schluss des Geschäftsjahres eingetreten sind, haben sich nicht ereignet. Die bisherige Geschäftsentwicklung im Geschäftsjahr 2013 verläuft erwartungsgemäß.

VII. Abhängigkeitsbericht

Die Gesellschaft befindet sich im Mehrheitsbesitz (§ 16 Abs. 1 Aktiengesetz (AktG)) der ARAG SE, (vormals ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG), Düsseldorf. An dieser Gesellschaft ist die ARAG Holding SE (vormals ARAG AG), Düsseldorf, mittelbar mit Mehrheit beteiligt. Damit besteht zu dieser Gesellschaft ein Abhängigkeitsverhältnis gemäß § 17 Abs. 1 AktG.

Der Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen gemäß § 312 AktG schließt mit folgender Erklärung:

„Die Gesellschaft hat bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die ihr im Zeitpunkt, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bekannt waren, jeweils eine angemessene Gegenleistung erhalten. Maßnahmen im Sinne des § 311 AktG sind im Geschäftsjahr nicht getroffen oder unterlassen worden.“

Die Verwaltung der Immobilien, das Asset-Management und das gerichtliche Mahn- und Zwangsvollstreckungsverfahren wurden neben anderen Kernfunktionen der ARAG SE, Düsseldorf, zu branchenüblichen Bedingungen übertragen.

VIII. Prognose-, Chancen- und Risikobericht

Prognose- und Chancenbericht

Von der ungelösten Staatsschuldenkrise im Euroraum geht auch weiterhin eine anhaltende Verunsicherung aus. Diverse Rettungspakete und Unterstützungsmaßnahmen der Europäischen Zentralbank konnten die immer wieder auftretenden krisenhaften Zuspitzungen bislang nicht nachhaltig lindern. Der konjunkturelle Ausblick auf 2013 ist vor diesem Hintergrund mit besonderen Vorbehalten behaftet. Neben der Staatsschuldenkrise in der Eurozone können auch die ursprünglichen Probleme im Banken- und Finanzsektor längst nicht als bewältigt angesehen werden. Weltweit sind die öffentlichen Haushalte der Industrienationen stark beansprucht, die Geldpolitik hat ihre Möglichkeiten ebenfalls bereits weitgehend ausgereizt. Auch lässt die bisher hohe Wachstumsdynamik in den Schwellenländern nach.

Diesen Voraussetzungen folgend, zeigen sich die Prognosen zur Entwicklung des deutschen Bruttoinlandsprodukts in 2013 eher verhalten. Zwar gehen die führenden nationalen Wirtschaftsforschungsinstitute erneut von einem Wachstum aus, jedoch sagt die Mehrheit der Einschätzungen ein lediglich geringes Plus von 0,4 bis 0,7 Prozent vorher. Eine Rezession wird aber für eher unwahrscheinlich gehalten, auch wenn sich die notwendigen Haushaltskonsolidierungen mehrerer Euroländer stärker als angenommen auf das Vertrauen in die Wirtschaft und damit auf die Konjunktur auswirken könnten.

Als Zugpferd für die deutsche Wirtschaft sieht die deutsche Bundesregierung bei einem schwächeren Exportgeschäft auch 2013 die Binnennachfrage, dank steigender Einkommen und der erwarteten weiterhin guten Lage auf dem Arbeitsmarkt. Im Vorjahr war mit 41,6 Millionen Erwerbstätigen eine Rekordzahl erreicht worden, welche auch im kommenden Jahr gehalten und nach ersten Einschätzungen leicht um 0,15 Millionen zusätzliche Erwerbstätige im Jahresdurchschnitt ausgebaut werden kann. Dadurch wird auch die Arbeitslosenquote auf einem vergleichbar niedrigen Niveau der Vorjahre liegen. Zusätzlich belegt der ifo-Geschäftsklimaindex, welcher als einer der wichtigsten Frühindikatoren für die deutsche Konjunktur gesehen wird, den weiterhin positiven nationalen Trend. So ist dieser im Januar 2013 zum dritten Mal in Folge gestiegen und legte überraschend deutlich von 102,4 auf 104,2 Punkte zu.

Nach Einschätzung des GDV dürfte in den kommenden Jahren im Erstversicherungsbereich die europäische und internationale Verflechtung weiter voranschreiten. Aufgrund der rechtlichen, sozialen und kulturellen Besonderheiten ist jedoch zu erwarten, dass der Erstversicherungsmarkt mittelfristig auch weiterhin seinen nationalen Charakter behalten wird.

Die Möglichkeit, im Rahmen des europäischen Versicherungsbinnenmarkts über rechtlich unselbstständige Niederlassungen und im freien Dienstleistungsverkehr Versicherungsschutz in anderen Staaten des Europäischen Wirtschaftsraums (EWR) anzubieten, wird in den kommenden Jahren zunehmend genutzt, wenn auch aktuell noch auf sehr niedrigem Niveau. Die ARAG SE, die operative Holdinggesellschaft des ARAG Konzerns, zu dem die ARAG Leben gehört, hat von dieser Option Gebrauch gemacht und im vergangenen Berichtsjahr das gesamte europäische Geschäft neu gestaltet. Insgesamt wurden

sechs europäische Tochtergesellschaften auf die ARAG SE verschmolzen. Das jeweilige nationale Versicherungsgeschäft wird zukünftig als Niederlassung im gleichen Umfang weitergeführt. Mit der neuen Geschäftsstruktur in Europa wird aktiv Komplexität im Konzern abgebaut. Dadurch können wertvolle Ressourcen wesentlich effizienter vor Ort zur Kundenbetreuung eingesetzt werden.

Herausforderungen für die Versicherer ergeben sich außerdem aus einer unverkennbaren Intensivierung des Wettbewerbs. Dieser Wettbewerb auf dem deutschen Versicherungsmarkt wird auch durch die zunehmenden Verflechtungen zwischen den nationalen und internationalen Versicherungsmärkten befördert. Im Zuge der fortschreitenden europäischen Integration und der allgemeinen Globalisierungstendenzen haben viele Versicherungsgruppen ihre grenzüberschreitenden Aktivitäten verstärkt oder sogar eine europäische oder globale Ausrichtung angenommen.

Ebenso liegen in der zunehmenden Ausdifferenzierung der Kundengruppen sowie im demografischen Wandel der Gesellschaft zukünftige Handlungsfelder für die Versicherungswirtschaft. Zusätzlich sorgen teilweise tiefgreifende Veränderungen in der Produktlandschaft, wie beispielsweise die neuen Unisex-Tarife, oder auch die Pluralisierung der Vertriebsstrukturen für stetige Bewegungen auf den Versicherungsmärkten. Veränderungen in den politischen und regulatorischen Rahmenbedingungen verursachen zudem erheblichen Anpassungsbedarf.

Das Marktumfeld für die deutschen Lebensversicherungsunternehmen war auch 2012 stark von finanzpolitischen Themen, wie Banken- und Staatsschuldenkrise sowie dem anhaltenden Niedrigzinsniveau, geprägt. Mit Blick auf die damit verbundenen Herausforderungen hat die ARAG Lebensversicherungs-AG frühzeitig zielgerichtete Maßnahmen entwickelt. Diese trugen wesentlich dazu bei, dass die Gesellschaft im Berichtsjahr erneut stabile Kapitalerträge erwirtschaftet hat und die Überschüsse für die Kunden stabil halten konnte.

Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten zeigt sich der besondere Mehrwert, den die deutsche Lebensversicherungsbranche bietet: Durch den langfristig angelegten Zusammenschluss von Versichertenkollektiven sorgt sie für eine stabile Risikoabsicherung, die einer Einzelperson in gleicher Form nur schwer möglich ist. Trotz der wachsenden Bedeutung bei der privaten Altersvorsorge, beim Hinterbliebenenschutz und der Absicherung der Arbeitskraft bestehen jedoch bei vielen deutschen Verbrauchern heute noch Versorgungslücken bei diesen Themen. Dabei fehlt es nicht immer an den nötigen finanziellen Mitteln, sondern oft auch an der Bereitschaft, sich frühzeitig und damit rechtzeitig um die Absicherung der eigenen Unabhängigkeit zu kümmern. Hier kommt den Vertriebsseinheiten der Lebensversicherer durch eine kompetente Beratung eine essenzielle Rolle zu.

Das Produktangebot der deutschen Lebensversicherer präsentiert sich heute sehr vielschichtig mit einer breiten Palette an unterschiedlichsten Lösungsansätzen. Für den Laien ist es jedoch dadurch auch oftmals schwer, den geeigneten Lösungsweg für sich zu finden. Die ARAG Lebensversicherungs-AG setzt daher auf qualitativ hochwertige und flexible Produktlinien, welche den individuellen Bedürfnissen der Kunden gerecht werden. Die bedarfsgerechte Beratung mit einer verständlichen Kundenansprache spielt dabei eine Schlüsselrolle.

Hinsichtlich der Kundenbedürfnisse standen in 2012 für die ARAG Lebensversicherungs-AG insbesondere die Sicherung des Alterseinkommens sowie die Absicherung vor dem Verlust der Arbeitskraft im Fokus. Darüber hinaus wurde die pünktlich zum Stichtag 21. Dezember 2012 vollständig auf Unisex umgestellte Produktpalette in vielen Punkten weiter optimiert. Darunter fällt unter anderem die Neuformulierung zahlreicher Versicherungsbedingungen, deren Verständlichkeit dadurch erhöht wurde. Zudem werden bei den neuen Tarifgenerationen von ARAG FoRte 3D privat, direkt und basis alle von Fondsgesellschaften erhaltenen Bestandsprovisionen dem Versicherungskunden in voller Höhe gutgeschrieben. Dies sorgt noch einmal für eine zusätzlich erhöhte Kostentransparenz für den Kunden.

Vertriebsseitig wurde zum Jahresende 2012 der Vertriebswegemix um die Anbindung von Honorarberatern ausgebaut. Dafür ist die Palette der fondsgebundenen Rentenversicherungen der Produktfamilie ARAG FoRte 3D um einen reinen Honorarvertrag erweitert worden. Damit steht Honorarberatern ein provisionsfreies und somit auf Tarifebene angepasstes Produkt für ihre potenziellen Zielgruppen zur Verfügung. Die ARAG Lebensversicherungs-AG erwartet, dass der noch kleine Markt für Honorarberatung für Altersvorsorgeprodukte in Zukunft ein wichtiger Bestandteil der Branche sein wird und setzt mit der gezeigten Initiative auf eine frühe Mitgestaltung.

Um allen Vertriebswegen mit unterschiedlichem Kundenzugang exzellente Produkte an die Hand zu geben, werden auch im laufenden Geschäftsjahr 2013 einzelne Produkte zielgruppengerecht optimiert. Die Schwerpunkte werden in der Kombination aus Absicherung der eigenen Arbeitskraft und der Familie sowie in der risikogerechten Altersvorsorge liegen. Flankiert von hochwertigen Beratungskonzepten zielt die ARAG Lebensversicherungs-AG auf die weitere Stabilisierung des Wachstums an Beitragseinnahmen über alle Vertriebswege.

Auch im kommenden Geschäftsjahr erwartet die Gesellschaft, bedingt durch das anhaltend niedrige Zinsniveau, eine weitere Erhöhung der Zinszusatzreserve. Die Höhe des Zuführungsbetrags ist abhängig vom zukünftigen Zinsniveau.

Die ARAG Lebensversicherungs-AG wächst im Berichtsjahr erneut gegen den Trend der Branche. Diese verzeichnet überwiegend einen Beitragsrückgang. Grund dafür ist eine starke Fokussierung vieler Anbieter auf das Einmalbeitragsgeschäft, welches derzeit rückläufig ist. Die ARAG Lebensversicherungs-AG hat auf dieses Geschäft bewusst verzichtet und ihre Bruttobeitragseinnahmen in Höhe von 229,6 Millionen € fast ausschließlich aus Verträgen gegen laufende Prämien erzielt. Damit hat die Gesellschaft bereits im Berichtsjahr die Marke von 229 Millionen € übertroffen, welche das Planziel für den Prognosezeitraum darstellte. Entsprechend ist die Erwartung für 2013 auf zirka 231,7 Millionen € nach oben korrigiert worden.

Durch die herausragende Entwicklung des Neugeschäfts konnten in den letzten drei Jahren die Bruttobeitragseinnahmen um zirka 14,5 Prozent von 200,6 Millionen € auf 229,6 Millionen € gesteigert werden. Darauf aufbauend, plant die Gesellschaft für die Jahre 2013 und 2014 eine Stabilisierung des Beitragswachstums, welches weiter über dem Marktdurchschnitt liegen wird.

Die Bruttoaufwendungen für Versicherungsleistungen sind im Berichtsjahr um etwa 4 Prozent auf insgesamt 233,3 Millionen € gesunken. Für 2013 wird aufgrund der Bestandsstruktur ein leichter Anstieg erwartet.

Für das Jahr 2013 rechnet und plant die Gesellschaft mit einem Produktionsniveau auf der Höhe von zirka 80 bis 90 Prozent des Berichtsjahres, nachdem im abgelaufenen Berichtsjahr die Neugeschäftserwartungen erneut übertroffen wurden und zudem von einer anhaltenden Kapitalmarktkrise und den entsprechenden Marktbedingungen auszugehen ist.

Bei weiter anhaltenden Investitionen in die Neuentwicklung von Produkten sowie einer intensiven Fortsetzung der Unterstützung erfolgreicher Vertriebswege ist insgesamt eine weitere Stabilisierung der Abschlussaufwendungen leicht unter dem Niveau des Berichtsjahres zu erwarten.

Im Hinblick auf die Verwaltungsaufwendungen erwartet die Gesellschaft einen leichten Anstieg. Durch den Bestandszuwachs und die gestiegenen Beitragseinnahmen ist planerisch jedoch erneut mit einer Verbesserung der Kostenquoten zu rechnen.

Mit innovativen Produkten, der Fähigkeit, schnell und qualitativ hochwertig reagieren zu können, sowie einem breit diversifizierten Vertriebswegemix sieht sich die ARAG Lebensversicherungs-AG bestens vorbereitet für die zukünftigen Herausforderungen des Markts und der Gesetzgebung. Durch kundengerechte Produktentwicklung und die aktive Unterstützung alternativer Vertriebswege ist die Gesellschaft darüber hinaus auch ein aktiver Mitgestalter des deutschen Lebensversicherungsmarkts.

Risikobericht

Ziele des Risikomanagements Risikomanagement ist eine Kernkompetenz der ARAG Lebensversicherungs-AG und daher wichtiger Bestandteil der Geschäftssteuerung. Im Rahmen dieser Steuerung ist das Risikomanagement darauf ausgerichtet, die Existenz und die zukünftigen Erfolge der Gesellschaft zu sichern. Durch das effektive und integrierte Risikomanagement erfüllt die Gesellschaft die Ansprüche ihrer Kunden mit einem Höchstmaß an Sicherheit und wird für die Aktionäre nachhaltiger Unternehmenswert schaffen. Entsprechend diesem Anspruch sind Risiko- und Kapitalaspekte fester Bestandteil des strategischen Planungsprozesses und gleichzeitig Basis für die wert- und risikoorientierte Steuerung gemäß des EVA®-Konzepts im ARAG Konzern.

Die Leitlinien des Risikomanagements der ARAG Lebensversicherungs-AG sind:

- Risiken werden dort gemanagt, wo sie entstehen.
- Alle identifizierten Risiken werden beobachtet und regelmäßig neu bewertet.
- Neu identifizierte Risiken werden in die Überwachung aufgenommen, bewertet und kommuniziert.
- Für alle materiellen Risiken existieren Limite und Schwellenwerte, bei deren Überschreitung entsprechende Managementmaßnahmen ausgelöst werden.
- Alle Risiken und damit in Zusammenhang stehende Entscheidungen und Maßnahmen werden ausreichend dokumentiert.
- Internen und externen Adressaten wird regelmäßig über die Risikosituation Bericht erstattet.

Organisatorischer Aufbau des Risikomanagements Die Risk Governance der ARAG Lebensversicherungs-AG ist so gestaltet, dass die Risiken ganzheitlich gesteuert werden und gleichzeitig frühzeitig sichergestellt werden kann, dass das Gesamtrisikoprofil in Einklang mit der Risikostrategie steht.

Der Vorstand legt die geschäftspolitischen Ziele und die Risikostrategie sowie die Kapitalausstattung und die Limite der Gesellschaft fest.

Innerhalb des Konzerns ist der Chief Risk Officer der ARAG SE verantwortlich für die zentrale Kommunikation risikorelevanter Themen durch eine regelmäßige, mindestens vierteljährliche Berichterstattung an den Vorstand und Aufsichtsrat der ARAG Lebensversicherungs-AG. Zudem obliegt ihm die ressortübergreifende Planung, Steuerung und Überwachung der gesamten Risikoarchitektur.

Die Verantwortung für die Identifikation, die Analyse und Bewertung, die Steuerung sowie die Überwachung und die Berichterstattung der Risiken auf Konzernebene obliegt dem Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ in Zusammenarbeit mit der jeweiligen operativen risikotragenden Einheit. Das Ressort „Konzern Risikomanagement und Konzern Controlling“ ist dabei bis auf die Ebene des Vorstands des Konzerns getrennt und erfüllt somit die Aufgaben einer unabhängigen Risikocontrollingfunktion.

Die Entscheidungen über die Wahrnehmung von Chancen und das Eingehen von Risiken werden in den operativen Einheiten getroffen.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller handelnden Personen, wie der Mitglieder des Vorstands, der Führungskräfte, der dezentralen und zentralen Risikocontroller und -manager, sind in dem Risikomanagementhandbuch des ARAG Konzerns klar definiert und dokumentiert.

Das Risikomanagementsystem wird gezielt weiterentwickelt und folgt dem Grundsatz einer ganzheitlichen Betrachtung von aktiv- und passivseitigen Risiken. Das Konzern Risikomanagement ist im Zusammenspiel mit den operativen Einheiten dafür verantwortlich, diese Risiken für alle nationalen und internationalen Gesellschaften zu identifizieren, zu bewerten, zu steuern, zu überwachen und damit verbundene Vorstandsentscheidungen vorzubereiten.

Das Konzern Risikomanagement trägt die Prozessverantwortung für das Risikomanagementsystem und sorgt durch einen quartalsweisen Risikobericht an den Vorstand für umfassende Transparenz hinsichtlich der Risikolage und ihrer Veränderung. Darüber hinaus ist das Konzern Risikomanagement für die Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und für die Erarbeitung von Vorschlägen konzernweit einheitlicher Standards verantwortlich. Zudem obliegt dem Konzern Risikomanagement die Entwicklung von Modellen zur Ermittlung der Risikotragfähigkeit, des Risikokapitals und zur Risikokapitalallokation.

Das Kapitalanlagecontrolling stellt eine unabhängige Risikocontrollingfunktion dar, die unter anderem die Risiken aus dem Asset-Liability-Management quantifiziert. Dabei steht neben den aktiv- und passivseitigen ökonomischen und bilanziellen Risiken auch ein mögliches Mismatch zwischen passivseitig gegebenen versicherungstechnischen Verpflichtungen und deren Bedeckung durch das aktivseitige Vermögen im Fokus.

Die Vorgaben für die Festlegung und die Steuerung dieser Risikofelder werden vom Vorstand mit Unterstützung des Konzern Risikomanagements definiert und überwacht. Die im Risikomanagementsystem eingesetzten zentralen und dezentralen Instrumente und Prozesse folgen einem ganzheitlichen Ansatz, der ökonomische Rahmenbedingungen ebenso einbezieht wie die Anforderungen und Erwartungen der Kunden, der Aufsichtsbehörden, der Ratingagenturen und der Aktionäre.

Darüber hinaus besteht eine strikte Funktionstrennung zwischen der operativen Steuerung der Risiken und dem Konzern Risikomanagement. Ferner arbeitet das Konzern Risikomanagement eng mit der Internen Revision zusammen. Die implementierten Systeme erfüllen die Anforderungen des deutschen Gesetzes zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich (KonTraG).

Das Risikomanagementsystem Das Risikomanagementsystem als integraler Bestandteil aller risikorelevanten Prozesse dient dem Ziel, Handlungen oder Entscheidungen zu vermeiden, welche sich außerhalb der in dem Risikomanagementhandbuch und der Risikostrategie formulierten Vorgaben bewegen. Das Risikomanagementsystem wird regelmäßig durch die Konzern Revision überprüft. In Verbindung mit dem integrierten Risikomanagement ist die Gesellschaft in der Lage, neue Risiken oder risikobehaftete Entwicklungen frühzeitig zu identifizieren, nach einheitlichen Kriterien systematisch zu beurteilen und aktiv zu managen. Die Prüfung des Risikofrüherkennungssystems ist zudem Bestandteil der Jahresabschlussprüfung bei den einzelnen Konzernunternehmen.

Die Kernelemente des ARAG Risikomanagementsystems umfassen die Prozesse Risikoidentifizierung, Risikobewertung, Risikokapitalallokation, Risikosteuerung sowie Risikoüberwachung und Risikobericht.

Risikoidentifizierung Ziel der Risikoidentifizierung ist es, das Auftreten neuer oder die Veränderung bestehender Risiken frühzeitig zu erkennen und nach einem einheitlichen Verfahren/Standard zu bewerten. So werden beispielsweise Risiken aus der Erschließung neuer Märkte und der Einführung neuer Produkte in einem entsprechenden Neu-Produkt-Prozess bereichsübergreifend identifiziert, analysiert, bewertet und dem Vorstand zur Entscheidung vorgelegt. Entsprechende Prozesse sind auch für neue Kapitalanlageprodukte, Rückversicherungsinstrumente etc. implementiert. Ferner werden sie in die bestehenden Limit- und Überwachungsprozesse integriert.

Risikobewertung Alle identifizierten Risiken werden mit Hilfe geeigneter Methoden und auf Grundlage systematisch erhobener und fortlaufend aktualisierter Daten kontinuierlich quantifiziert, analysiert und beurteilt. Hierbei wird auch geprüft, ob das Risikoprofil den festgelegten Limiten entspricht.

Zentrales Element ist hierbei der für alle quantifizierten Verlustrisiken ermittelte Risikokapitalbedarf (Value-at-Risk) zur Abdeckung unerwarteter Verluste. Die Berechnung erfolgt dabei im partiellen Internen Modell. Dieses berechnet den maximalen Werteverlust von Risikopositionen, die im Modell abgedeckt sind, innerhalb einer bestimmten

Haltedauer (im Modell ein Jahr) und mit einer bestimmten Wahrscheinlichkeit. Der Wertverlust kann dabei aufgrund ungünstiger Entwicklung auf der Kapitalanlage­seite oder aufgrund unerwarteter Entwicklung im Versicherungsgeschäft entstehen.

Sowohl die Methodik als auch die Risikopositionen werden regelmäßig durch Sensitivitätsanalysen, Stresstests, Backtesting und Validierungstests verifiziert und plausibilisiert.

Konzernweite Risikostandards stellen die konsistente und angemessene Vorgehensweise bei der Risikoabbildung, der Performancemessung sowie der Verwendung relevanter Risikoparameter in den Berechnungen sicher.

Risikokapitalallokation Basierend auf dem aggregierten Risikokapitalbedarf und der zur Verfügung stehenden Deckungsmasse erfolgt die Ermittlung der Risikotragfähigkeit der Gesellschaft. Dabei werden die aufsichtsrechtlichen und internen Vorgaben zur Mindestbedeckung berücksichtigt. Die Allokation des freien Risikokapitals erfolgt durch die Verwendung eines Limitsystems, mit dem das in der Risikostrategie festgelegte Gesamtlimit auf die identifizierten Risikoarten verteilt wird.

Risikosteuerung Die Risikomanagementfunktionen auf Konzern- und Geschäftsbereichsebene legen geeignete Strategien und Konzepte fest, die sowohl das bewusste Eingehen von Risiken als auch die Umsetzung von Steuerungsmaßnahmen im Sinne von Risikoverminderung, -absicherung, -transfer und -diversifikation aller identifizierten und analysierten Risiken verfolgen. Die Risikolimitierung stellt sicher, dass die tatsächlich eingegangenen Risiken jederzeit mit der Risikostrategie beziehungsweise der Risikotragfähigkeit vereinbar sind.

Risikoüberwachung und Risikobericht Die tatsächliche Limitauslastung wird durch Abgleich der eingegangenen Risiken mit den vorgegebenen Limiten ermittelt und laufend überwacht. Zur Früherkennung übergreifender Risikotrends wird eine regelmäßige Analyse der Portfolios vorgenommen. Über die Ergebnisse der Risikoüberwachung und daraus abgeleiteten Handlungsempfehlungen wird der Geschäftsleitung kontinuierlich, zeitnah und uneingeschränkt Bericht erstattet. Dadurch können die Entscheidungsträger Risiken proaktiv steuern. Die externe Kommunikation von Risiken berücksichtigt die Interessen der Aktionäre und der Aufsichtsbehörden.

Internes Kontrollsystem Durch das interne Kontrollsystem wird die Einhaltung unternehmensinterner und externer Vorgaben in der ARAG Lebensversicherungs-AG gewährleistet. Die Kontrollen beziehen sich auf die operativen Prozesse, auf die Geschäfts- und Zentralbereiche und auf das Governance-System. Die internen Kontrollen werden kontinuierlich auf ihre Wirksamkeit hin überprüft. Ziel ist die Sicherstellung der fortlaufenden Anpassung der Kontrollen an die sich ändernden Rahmenbedingungen, internen Prozesse und das Risikoprofil der Gesellschaft.

Fokusthema

Projekt Solvency II

Der ARAG Konzern strebt die Zertifizierung eines partiellen Internen Modells unter Solvency II an. Für die ARAG stellt das risikoadäquate Management der Versicherungstechnischen Risiken wie auch der eingegangenen Marktpreisrisiken einen wesentlichen Erfolgsfaktor dar. Nur durch den Einsatz eines partiellen Internen Modells können die Besonderheiten des Geschäftsmodells der ARAG Lebensversicherungs-AG risikogerecht abgebildet und der Kapitalbedarf entsprechend berechnet werden.

Auf Konzernebene wurde deshalb in 2012 das Solvency-II-Projekt zur Entwicklung des bestehenden partiellen Internen Modells weiter vorangetrieben. In diesem Rahmen werden die IT-technischen und methodischen Grundlagen sowie die Dokumentationen für das partielle Interne Modell geschaffen und die notwendigen Governance-Strukturen ausgebaut. Zudem wurde der Prozess zur Zertifizierung des partiellen Internen Modells weiterverfolgt. Im Rahmen dieses Pre-Application-Prozesses befindet sich der ARAG Konzern im regelmäßigen Austausch mit der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin).

Versicherungstechnische Risiken in der Lebensversicherung Das Versicherungstechnische Risiko der ARAG Lebensversicherungs-AG gliedert sich in folgende materielle Risikogruppen auf:

- Zinsgarantierisiko: Verstanden als Verlust, der entsteht, wenn der zur Berechnung der Deckungsrückstellungen verwendete Rechnungszins nicht durch die Kapitalanlagen erwirtschaftet werden kann.
- Biometrische Risiken: Verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die für die Beitragskalkulation ursprünglich verwendeten Rechnungsgrundlagen (zum Beispiel Sterblichkeit, Langlebigkeit, Invalidität und Erkrankungshäufigkeit) von den später beobachteten Parametern abweichen.
- Kostenrisiko: Verstanden als Verlust, der entsteht, wenn die tatsächlich anfallenden Kosten von den kalkulierten Kosten abweichen.

Zinsgarantierisiko Für die dem Kunden garantierten Leistungen aus der Lebensversicherung werden sogenannte Deckungsrückstellungen gebildet. Insbesondere ist den Kunden ein jährlicher Kapitalertrag garantiert, der aus der Geldanlage dieser Deckungsrückstellung resultiert. Der garantierte Kapitalertrag ermittelt sich mit dem sogenannten Rechnungszins, welcher die kalkulatorische Verzinsung der Passivseite darstellt und Bestandteil der Versicherungsleistung ist. Diese dem Kunden garantierte Leistung ist stets mit den real am Kapitalmarkt zu erzielenden Renditen zu vergleichen. Es besteht grundsätzlich das Risiko, dass die Erträge der Kapitalanlagen die garantierten Erträge nicht erzielen. Um die garantierte Mindestverzinsung erreichen zu können, verfolgt die ARAG Lebensversicherungs-AG eine differenzierte Allokation der Kapitalanlagebestände hinsichtlich der Laufzeit- und Schuldnerstruktur. Der aktuelle Bestand der festverzinslichen Kapitalanlagen erzielt eine über dem aktuellen Zinsniveau liegende Rendite. Neuanlagen erfolgen ausschließlich in Titel, die ein vorgegebenes Mindestrating besitzen und die Laufzeiten entsprechend der Erwartung der Gesellschaft bezüglich der Kapitalmarktzinsen aufweisen. Darüber hinaus ist die ARAG Lebensversicherungs-AG gesetzlich verpflichtet,

Vorsorge zu treffen und weitere Mittel zurückzustellen, um die Erfüllbarkeit der Garantien sicherzustellen. In einem Umfeld dauerhaft niedriger Zinsen werden diese Mittel im Zuge der Zinszusatzreserve in die Deckungsrückstellungen eingestellt.

Biometrische Risiken Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen (Sterbewahrscheinlichkeiten, Invalidisierungswahrscheinlichkeiten etc.) verwendet die Gesellschaft sowohl eigene als auch von der Deutschen Aktuarvereinigung e.V. (DAV) empfohlene Tafeln. Diese werden im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben gemäß § 13d VAG der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) vorgelegt, ohne dass bislang seitens der BaFin Änderungsbedarf identifiziert worden ist. Darüber hinaus werden regelmäßig die durch die verwendeten Ausscheideordnungen festgelegten Erwartungswerte mit den tatsächlich eingetretenen Leistungsfällen abgeglichen, um die Angemessenheit der biometrischen Rechnungsgrundlagen zu sichern.

Bei den Rentenversicherungen ist die Beurteilung des Langleblichkeitsrisikos von besonderer Bedeutung. An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass die Bestände der ARAG Lebensversicherungs-AG nicht groß genug sind, um Sterblichkeitstrends zu quantifizieren. Daher stützt sich die Tarifikalkulation und bilanzielle Bewertung auf das branchenweit anerkannte Tafelwerk DAV 2004 R.

Kostenrisiko Dem Kostenrisiko wird durch vorsichtige Wahl der Kostensätze in der Kalkulation der Prämien Rechnung getragen. Zusätzlich werden jährlich die tatsächlich angefallenen Kosten mit den kalkulierten Kosten verglichen. Auf diese Weise können Fehlentwicklungen frühzeitig erkannt werden.

Über den Vergleich von Erwartungswert mit den tatsächlich eingetretenen Leistungsfällen hinaus quantifiziert die ARAG Lebensversicherungs-AG, welche Auswirkungen negative Abweichungen vom Erwartungswert hätten (zum Beispiel beim Auftreten einer Pandemie), und stellt sicher, dass die Gesellschaft in der Lage ist, auch bei Eintritt derartiger Szenarien die garantierten Versicherungsleistungen zu zahlen.

Zur **Steuerung und Überwachung** sämtlicher Versicherungstechnischer Risiken der ARAG Lebensversicherungs-AG wurden umfangreiche Zeichnungsrichtlinien und Limite implementiert. Zudem sorgen abgeschlossene Rückversicherungsverträge für eine Risikoreduzierung. Sämtliche Steuerungs- und Überwachungsmaßnahmen unterliegen der ständigen Kontrolle durch die Interne Revision.

Der Verantwortliche Aktuar wacht gemäß § 11a VAG unter anderem darüber, dass für Zahlungsverpflichtungen aus Lebensversicherungen nach versicherungsmathematischen Grundsätzen Rückstellungen gebildet werden, welche die Einlösung künftiger Verpflichtungen sichern. Die in Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie genannten Aufgaben der versicherungsmathematischen Funktion werden hauptsächlich durch das Konzern Risikomanagement wahrgenommen. Durch die funktionale Trennung von vertriebsnahen Bereichen bis auf die Ebene des Vorstands ist die Unabhängigkeit der versicherungsmathematischen Funktion in den Aufgaben gemäß Artikel 48 der Solvency-II-Rahmenrichtlinie gewährleistet.

Risiken durch den Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft Der Ausfall von Forderungen aus dem Versicherungsgeschäft wird durch ein effizientes und konsequentes Mahnverfahren minimiert. Das Restausfallrisiko ist durch die Dotierung von Pauschalwertberichtigungen auf Forderungen im Jahresabschluss mit 12,3 Millionen € (Vj. 3,2 Millionen €) berücksichtigt. Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern und Versicherungsvermittlern, die seit über 90 Tagen fällig waren, bestanden am Bilanzstichtag in Höhe von 3,2 Millionen € (Vj. 4,6 Millionen €).

Forderungen gegenüber Rückversicherern sind aufgrund der erstklassigen Bonität der Rückversicherungspartner der Gesellschaft nicht zu erwarten.

Risiken aus Kapitalanlagen Innerhalb der Kapitalanlagen konzentriert sich die ARAG Lebensversicherung auf die Sicherstellung eines marktgerechten Renditeniveaus und die Balance zwischen der Chance zur Erzielung von Kursgewinnen und dem Risiko des Abschreibungsbedarfs.

Anlageklasse festverzinsliche Wertpapiere

(Anteil in %)

Finanzdienstleistungsunternehmen	48,0
Unternehmensanleihen	27,3
Staaten	24,7

Die Kapitalanlagen der ARAG Lebensversicherungs-AG unterliegen dem Risiko eines möglichen Verlustes aufgrund von nachteiligen Veränderungen von Marktpreisen. Neben den Marktpreisrisiken sind das Bonitäts- und das Liquiditätsrisiko von Bedeutung.

Marktpreisrisiken Zu den Marktpreisrisiken gehören primär die Veränderung des Zinsniveaus, der Aktien- und der Wechselkurse. Darüber hinaus sind Risiken aus Investitionen in Immobilien relevant.

Das **Zinsänderungsrisiko** betrifft den Bestand der festverzinslichen Wertpapiere sowie der versicherungstechnischen Verbindlichkeiten. Sie werden im Wesentlichen verursacht durch Änderungen des Zinsniveaus und der Aufschläge für Ausfallrisiko und Illiquidität. Diesen Veränderungen wird durch eine Aktiv-Passiv-Steuerung begegnet. Ein angenommener Anstieg beziehungsweise Abfall des allgemeinen Zinsniveaus um ein Prozent würde den Zeitwert der Rententitel (Inhaberschuldverschreibungen, Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen) um 124,1 Millionen € vermindern beziehungsweise erhöhen.

Aktienkursrisiken resultieren aus den ungünstigen Wertveränderungen von im Bestand gehaltenen Aktien. Einem Aktienrisiko unterliegen 5,8 Prozent der Kapitalanlagen. Durch gezielte Diversifikation in verschiedene Branchen und Regionen wird dieses Risiko gestreut. Ein hypothetischer Rückgang des Aktienmarkts um 20 Prozent würde zu einem Zeitwertverlust von 26,0 Millionen € führen.

Währungsrisiken werden durch Wechselkursschwankungen verursacht, insbesondere bei unterschiedlichen Währungen von versicherungstechnischen Verbindlichkeiten und Kapitalanlagen. Bei festverzinslichen Wertpapieren werden zur Begrenzung des Risikos offene Währungspositionen abgesichert. Das Währungsrisiko von Rententiteln ist auf maximal 5 Prozent des Anlagevolumens begrenzt. Die 5-Prozent-Grenze gilt auf Spezialfondsebene und nur für diejenigen Spezialfonds, welche Fremdwährungsrisiken eingehen dürfen.

Zur **Steuerung und Überwachung** der Marktpreisrisiken steht die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Anlagevorschriften der §§ 54 ff. Versicherungsaufsichtsgesetz (VAG) sowie die hierzu erlassene Anlagenverordnung im Vordergrund. Dadurch wird ein hohes Maß an Risikobegrenzung hinsichtlich der Mischung und Streuung der Kapitalanlagen gewährleistet. Eine breite Streuung der Portfolios begrenzt die Einzelrisiken, indem die Kapitalanlagen nach Anlagearten, Schuldnern und Regionen stark diversifiziert werden. Darüber hinaus wurden von der Gesellschaft Anlagerichtlinien entwickelt, welche die Kapitalanlagerisiken weiter begrenzen. Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung von Kurs- oder Zinsänderungsrisiken in Fonds eingesetzt. Ein weiteres Element ist ein risikokapitalbasiertes Steuerungskonzept, das in Verbindung mit einer permanenten Marktbeobachtung und einer zeitnahen Berichterstattung ein Kapitalanlagen-Frühwarnsystem ermöglicht. Ergänzend kam bis zum Jahresende 2012 ein Absicherungskonzept zum Einsatz, das beim Erreichen bestimmter Kursindizes die Aktienbestände gegen weitere Kursverluste absicherte. Diese Absicherung wurde Ende 2012 aufgelöst und der Aktienbestand entsprechend reduziert. Die regelmäßige Überprüfung der Risikosituation und der finanziellen Stabilität erfolgt darüber hinaus vierteljährlich in Form von internen Tests, denen die Kriterien der aufsichtsrechtlichen Stresstests zugrunde liegen. Die Stresstests überprüfen, ob die Gesellschaft trotz extremer Krisensituationen an den Kapitalmärkten in der Lage wäre, ohne Gegenmaßnahmen die gegenüber den Versicherungsnehmern eingegangenen Verpflichtungen zu erfüllen. In den auf vier Szenarien angesetzten Stresstests werden folgende gleichzeitig eintretende Wertverluste unterstellt:

Stresstestszenarien

	R 10	A 18	RA 18	AI 23
Renten	- 10 %	-	- 5 %	-
Aktien	-	- 18 %	- 13 %	- 13 %
Immobilien	-	-	-	- 10 %

Als Ergebnis dieser Analysen lässt sich zum Bilanzstichtag feststellen, dass die ARAG Lebensversicherungs-AG sämtliche vonseiten der Aufsichtsbehörde obligatorischen Stress-tests uneingeschränkt bestanden hat.

Bonitätsrisiko Das Bonitätsrisiko wird durch strenge Anforderungen an die Finanzstärke der Schuldner in hohem Maße reduziert. Die Beschränkung der festverzinslichen Wertpapiere auf nahezu ausschließliche Anlagen im Investmentgrade-Bereich trägt diesem Grundsatz Rechnung. Das Bonitätsrisiko stellt sich wie folgt dar: Von den festverzinslichen Wertpapieren – einschließlich der indirekt über Investmentfonds gehaltenen Werte – entfallen zirka 48,0 Prozent auf Finanzdienstleistungsunternehmen mit Investmentgrade-Qualität, 24,7 Prozent auf Staatsanleihen und 27,3 Prozent auf Unternehmensanleihen. Rund 73,7 Prozent der Einzelrisiken weisen ein Mindestrating von A- nach Standard & Poor's oder ein vergleichbares Rating auf. Das Ausfallrisiko als Ausprägung des Bonitätsrisikos sieht die Gesellschaft aufgrund der Bonität des Wertpapierbestands, der Deckungsmasse bei den Pfandbriefen sowie den staatlichen Stabilisierungsmaßnahmen für den Bankensektor infolge der Finanzmarktkrise als gering an.

Ratingklasse

(Anteil in %)

AAA	25,9
AA	22,8
A	25,0
BBB	20,6
BB	3,1
B	1,8
CCC	0,0
CC	0,0
Non-rated	0,8

Die Gesellschaft hält Staatsanleihen von sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland und Spanien) einschließlich der Bestände in Spezialfonds nur in sehr geringem Umfang (Buch-/Anschaffungswert von 48,1 Millionen € oder 1,9 Prozent bezogen auf alle Kapitalanlagen). Genussscheine, stille Beteiligungen sowie risikoreiche ABS-Positionen aus PIIGS-Staaten sind nicht im Bestand.

Staatsanleihen PIIGS-Staaten

(Anteil in Millionen €)

Spanien	30,4
Italien	10,2
Griechenland	0,0
Irland	5,4
Portugal	2,1

Liquiditätsrisiko Das Liquiditätsrisiko wird durch eine revolvierende Finanzplanung begrenzt, in der die Zahlungsströme zeitnah ermittelt und im Zuge eines Asset-Liability-Managements aufeinander abgestimmt werden. Darüber hinaus stellt die hohe Fungibilität der Kapitalanlagen eine kurzfristige Verwertbarkeit grundsätzlich sicher.

Operationelle Risiken Unter den operationellen Risiken werden alle betrieblichen Risiken zusammengefasst, die im Zusammenhang mit Personal, Prozessen, Organisation, Verwaltung, IT, Naturkatastrophen, Technologien und dem externen Umfeld stehen. Daneben sind rechtliche Risiken ebenfalls Bestandteil der operationellen Risiken. Das Portfolio der operationellen Risiken wird vierteljährlich aktualisiert.

Das Management der operationellen Risiken erfolgt mittels subjektiver Einschätzung in Verbindung mit einem quantifizierbaren Frühwarnsystem. Die einzelnen Risiken werden in den operativen Bereichen identifiziert und bewertet. Zur Erfassung und Verwaltung dient eine zentrale Software, über welche auch die entsprechende Berichterstattung erfolgt. Die Berichte enthalten zudem detaillierte Maßnahmen zur Abwehr, Vermeidung oder Verminderung der identifizierten Risiken. Die Einhaltung der Steuerungsmaßnahmen wird regelmäßig geprüft und ist Bestandteil des Risikoberichts.

Dem Risiko von Fehlentwicklungen in der Verwaltung beugt die Gesellschaft durch Regelungen und Kontrollen in den Fachbereichen vor. Interne Kontrollmaßnahmen und der permanente Einsatz der Internen Revision minimieren das Risiko von gravierenden Arbeitsfehlern und Unterschlagungshandlungen.

Bestandsgefährdende Risiken Akute interne oder externe Risiken, die die Finanz-, Vermögens- und Ertragslage der Gesellschaft nachhaltig negativ beeinträchtigen, bestehen nicht. Ein langfristiges Niedrigzinsumfeld könnte allerdings Veränderungen in der Branche nach sich ziehen. Die Gesamtrisikosituation der ARAG Lebensversicherungs-AG lässt derzeit aber keine Entwicklungen für das Jahr 2013 erkennen, die den Fortbestand der Gesellschaft gefährden beziehungsweise eine erhebliche Beeinträchtigung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage zur Folge haben könnten.

Risikolage Die aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen nach § 53c VAG und der Verordnung über die Kapitalausstattung von Versicherungsunternehmen in der Fassung des Gesetzes zur Sanierung und Liquidation von Versicherungsunternehmen vom 10. Dezember 2003 (Bundesgesetzblatt I S. 2478) betragen 95,5 Millionen € (Vj. 95,2 Millionen €). Die zu der Bedeckung zur Verfügung stehenden Eigenmittel betragen 164,1 Millionen € (Vj. 162,2 Millionen €). In diese Eigenmittel sind Bewertungsreserven nicht einbezogen worden. Die Überdeckung zum 31. Dezember 2012 beträgt somit 68,6 Millionen € (Vj. 67,0 Millionen €) und entspricht einer Solvabilitätsüberdeckung von 171,9 Prozent (Vj. 170,4 Prozent).

IX. Personalbericht

Als leistungsstarkes Lebensversicherungsunternehmen ist es Ziel der Gesellschaft, ihre Kunden mit verbrauchernahen innovativen Produkten zufriedenzustellen. Dies ist nach den Zielsetzungen der Unternehmensphilosophie nur mit qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Außen- und Innendienst zu erreichen, die motiviert sowie kunden- und serviceorientiert arbeiten.

Die Gesellschaft fördert dies durch entsprechende Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen. Dazu gehören neben der Berufsausbildung zum/zur Kaufmann/Kauffrau für Versicherungen und Finanzen auch die Mitarbeiterfortbildung sowie ein strukturiertes Nachwuchsförderungs- und Karriereplanungsprogramm. Ergänzende freiwillige Zusatzausbildungen werden durch finanzielle Beihilfen unterstützt.

Neben den tariflichen und gesetzlichen Vergütungen wurden im Geschäftsjahr für Sozialleistungen, insbesondere für die Altersversorgung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, zusätzlich Mittel aufgewendet.

Der Vorstand dankt allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr Engagement und ihre Leistungsbereitschaft zum Wohle der Gesellschaft und der Kunden. Dieser Dank gilt ebenso dem Betriebsrat und seinen Ausschüssen für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit.

X. Anlage zum Lagebericht

Im Geschäftsjahr 2012 angebotene Versicherungsarten

Einzelversicherungen

Mit * gekennzeichnete Versicherungsarten werden auch als Kollektivversicherung angeboten

Kapitalversicherungen

- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit variabler Todesfallsumme und Option auf Vertragsverlängerung*
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall mit variabler Todesfallsumme und abgekürzter Beitragszahlungsdauer*
- Versicherung auf den Todes- und Erlebensfall gegen Einmalbeitrag (ausschließlich als Haustarif)
- Versicherung auf den Todesfall (Risikoversicherung)
- Sterbegeldversicherung auf den Todesfall mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer ohne Gesundheitsprüfung

Rentenversicherungen

- Aufgeschobene Leibrentenversicherung mit Beitragsrückgewähr, Rentengarantie und Option auf Vertragsverlängerung mit wahlweiser garantierter Rentensteigerung im Rentenbezug*
- Aufgeschobene Leibrentenversicherung ohne Beitragsrückgewähr und ohne Rentengarantie
- Sofort beginnende Leibrentenversicherung mit Rentengarantie
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung mit garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall ohne Todesfallschutz*
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung mit garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall und garantierter Beitragsrückgewähr im Todesfall*
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung mit garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall und garantierter Beitragsrückgewähr im Todesfall („Rürup“-Rente)
- Fondsgebundene aufgeschobene Leibrentenversicherung nach dem Altersvorsorgeverträge-Zertifizierungsgesetz (AltZertG) mit obligatorischer Rentenzahlung, Rentengarantiezeit und garantiertem Verrentungsfaktor bei flexiblem Rentenbeginn und garantiertem Beitragserhalt im Erlebensfall sowie Beitragsrückgewähr beziehungsweise Kapitalauszahlung im Todesfall nach Unisex-Rechnungsgrundlagen („Riester“-Rente)

Zusatzversicherungen

- Unfalltod-Zusatzversicherung (UZV)
- Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZV)
- Hinterbliebenenrenten-Zusatzversicherung (HZV)
- Risiko-Zusatzversicherung (Raucher/Nichtraucher) (RisZV)

Bewegung und Struktur des Bestands an Lebensversicherungen im Geschäftsjahr 2012

A. Bewegung des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

Angaben – außer Anzahl der Versicherungen – in Tausend Euro	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft			
	Nur Hauptversicherungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Haupt- und Zusatzversicherungen Einmalbeitrag	Nur Hauptversicherungen Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	340.964	204.265		7.117.383
II. Zugang während des Geschäftsjahres				
1. Neuzugang				
a) Eingelöste Versicherungsscheine	26.256	25.449	9.083	875.508
b) Erhöhung der Versicherungssummen	35	5.549		139.141
2. Erhöhungen der Versicherungssummen durch Überschussanteile				7.440
3. Übriger Zugang	244	6		5.099
4. Gesamter Zugang	26.535	31.004	9.083	1.027.188
III. Abgang während des Geschäftsjahres				
1. Tod, Berufsunfähigkeit	1.536	452		16.894
2. Ablauf	10.905	6.371		189.573
3. Rückkauf und Umwandlung in beitragsfreie Versicherungen	12.888	11.772		358.126
4. Sonstiger vorzeitiger Abgang	93	55		6.478
5. Übriger Abgang	243	2.897		98.758
6. Gesamter Abgang	25.665	21.547		669.829
IV. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	341.834	213.722		7.474.742

B. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Lebensversicherungen

Angaben – außer Anzahl der Versicherungen – in Tausend Euro	Gesamtes selbst abgeschlossenes Versicherungsgeschäft		Kapitalversicherungen (inkl. VBL) ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	340.964	7.117.383	197.303	3.325.950
(davon beitragsfrei)	(97.851)	(554.068)	(74.807)	(279.724)
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	341.834	7.474.742	185.742	3.125.994
(davon beitragsfrei)	(97.173)	(570.267)	(71.067)	(267.592)

C. Struktur des Bestands an selbst abgeschlossenen Zusatzversicherungen

Angaben – außer Anzahl der Versicherungen – in Tausend Euro	Zusatzversicherungen insgesamt		Unfall-Zusatzversicherungen	
	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versicherungen	Versicherungssumme
I. Bestand am Anfang des Geschäftsjahres	100.463	4.823.012	48.216	1.113.723
II. Bestand am Ende des Geschäftsjahres	94.360	4.715.719	42.890	1.025.579

D. Bestand an in Rückdeckung übernommenen Lebensversicherungen

Fehlanzeige

Kapitalversicherungen (inkl. VBL)		Risikoversicherungen		Rentenversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Ohne Risikoversicherungen und sonstige Lebensversicherungen				Einschl. Berufsunfähigkeits- und Pflegerentenversiche- rungen, ohne sonstige Lebensversicherungen					
Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr	Anzahl der Versiche- rungen	Lfd. Beitrag für ein Jahr
197.303	94.173	7.308	3.863	51.706	37.804	78.218	65.832	6.429	2.593
3.265	1.130	751	594	493	665	21.376	22.943	371	117
0	1.842	0	63	28	764	4	2.867	3	13
15	6	1	0	225	0	0	0	3	0
3.280	2.978	752	657	746	1.429	21.380	25.810	377	130
1.092	307	13	5	209	90	74	49	148	1
9.606	4.690	251	80	939	1.565	32	22	77	14
4.141	3.099	343	316	1.596	1.884	6.781	6.395	27	78
0	0	85	46	-1	0	9	9	0	0
2	102	5	-7	224	273	0	2.510	12	19
14.841	8.198	697	440	2.967	3.812	6.896	8.985	264	112
185.742	88.953	7.363	4.080	49.485	35.421	92.702	82.657	6.542	2.611

Risikoversicherungen		Rentenversicherungen (einschl. Berufsunfähig- keits- und Pflegerentenver- sicherungen) ohne sonstige Lebensversicherungen		Sonstige Lebensversicherungen		Kollektivversicherungen	
Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe	Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungs- summe	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
7.308	580.446	51.706	1.014.747	78.218	2.054.218	6.429	142.022
(654)	(8.353)	(13.306)	(174.801)	(4.551)	(11.779)	(4.533)	(79.411)
7.363	569.173	49.485	976.237	92.702	2.653.314	6.542	150.024
(680)	(9.083)	(14.158)	(189.428)	(6.608)	(16.469)	(4.660)	(87.695)

Berufsunfähigkeits- oder Invaliditäts- Zusatzversicherungen		Risiko- und Zeitrenten- Zusatzversicherungen		Sonstige Zusatzversicherungen	
Anzahl der Versiche- rungen	12-fache Jahresrente	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente	Anzahl der Versiche- rungen	Versiche- rungssumme bzw. 12-fache Jahresrente
51.643	3.682.735	333	21.093	271	5.461
50.808	3.658.090	400	26.832	262	5.218

Gewinnverwendungsvorschlag

Der Jahresabschluss schließt mit einem ausgeglichenen Ergebnis von 0 € ab. Ein zu verwendender Bilanzgewinn ist nicht entstanden. Somit entfällt der Vorschlag für die Verwendung eines Bilanzgewinns.

Jahresabschluss

Jahresabschluss	35
Jahresbilanz	36
Gewinn- und Verlustrechnung	42
<hr/>	
Anhang	46
Angaben zur Bilanz	52
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	68
Sonstige Angaben	84
<hr/>	
Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers	86
<hr/>	
Bericht des Aufsichtsrats	87
<hr/>	
Organe der Gesellschaft	90
<hr/>	

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Aktiva

(in Euro)

A. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital

davon eingefordert: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

B. Immaterielle Vermögensgegenstände

C. Kapitalanlagen

I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

1. Anteile an verbundenen Unternehmen

2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen

3. Beteiligungen

4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht

III. Sonstige Kapitalanlagen

1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere

3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen

4. Sonstige Ausleihungen

a) Namensschuldverschreibungen

b) Schuldscheinforderungen und Darlehen

c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine

d) Übrige Ausleihungen

5. Einlagen bei Kreditinstituten

6. Andere Kapitalanlagen

D. Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice

E. Forderungen

I. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft

davon älter als ein Jahr: 33.372.996,80 € (Vj. 25.956.652,80 €)

davon an verbundene Unternehmen: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

1. an Versicherungsnehmer

a) fällige Ansprüche

b) noch nicht fällige Ansprüche

2. an Versicherungsvermittler

II. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft

III. Sonstige Forderungen

davon an verbundene Unternehmen: 9.916.278,93 € (Vj. 10.960.325,05 €)

davon an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 504.457,82 € (Vj. 500.000,00 €)

F. Sonstige Vermögensgegenstände

I. Sachanlagen und Vorräte

II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand

III. Andere Vermögensgegenstände

G. Rechnungsabgrenzungsposten

I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten

II. Unterschiedsbetrag gemäß § 341 c Abs. 2 Satz 2 HGB

III. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

Summe der Aktiva

				2012	2011
				0,00	0,00
				155.471,00	178.643,00
			86.274.456,63		74.116.547,03
		64.433.282,30			64.433.282,30
		2.771.200,00			6.320.367,81
		20.805.396,59			27.159.219,61
		110.988,69			110.988,69
			88.120.867,58		98.023.858,41
		1.143.355.758,73			1.047.167.327,86
		256.639.859,28			170.222.607,00
		177.166.600,12			197.592.270,22
	402.045.167,52				467.045.167,52
	209.500.805,08				247.552.249,84
	64.544.794,60				68.477.595,63
	16.780.496,74				14.100.672,17
		692.871.263,94			797.175.685,16
		39.000.000,00			107.200.000,00
		0,00			0,00
			2.309.033.482,07		2.319.357.890,24
				2.483.428.806,28	2.491.498.295,68
				150.544.464,30	98.513.726,44
	3.719.035,89				3.193.334,91
	61.969.809,43				57.391.585,60
		65.688.845,32			60.584.920,51
		1.482.627,51			2.905.039,02
			67.171.472,83		63.489.959,53
			4.374.165,53		5.679.108,06
			20.167.156,03		16.441.203,48
				91.712.794,39	85.610.271,07
			2.626.910,36		4.113.826,37
			4.061.038,21		4.425.269,05
			7.430.263,72		9.821.691,10
				14.118.212,29	18.360.786,52
			20.941.825,93		25.016.135,27
			778.436,46		916.772,00
			3.372,29		0,00
				21.723.634,68	25.932.907,27
				2.761.683.382,94	2.720.094.629,98

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Passiva

(in Euro)

A. Eigenkapital

- I. Gezeichnetes Kapital: 14.000 Namensaktien zu je 525,00 €
- II. Gewinnrücklagen
 - 1. Gesetzliche Rücklage
 - 2. Andere Gewinnrücklagen
- III. Bilanzgewinn

B. Sonderposten mit Rücklageanteil

C. Versicherungstechnische Rückstellungen

- I. Beitragsüberträge
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- II. Deckungsrückstellung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- IV. Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

D. Versicherungstechnische Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird

- I. Deckungsrückstellung
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft
- II. Übrige versicherungstechnische Rückstellungen
 - 1. Bruttobetrag
 - 2. davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft

E. Andere Rückstellungen

- I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen
- II. Steuerrückstellungen
- III. Sonstige Rückstellungen

Übertrag:

			2012	2011
		7.350.000,00		7.350.000,00
	735.000,00			735.000,00
	34.657.227,68			34.657.227,68
		35.392.227,68		35.392.227,68
		0,00		1.652.000,00
			42.742.227,68	44.394.227,68
			0,00	3.000.000,00
	5.131.100,72			5.430.846,25
	1.535.362,50			1.632.966,22
		3.595.738,22		3.797.880,03
	2.325.747.152,64			2.322.693.883,10
	48.815.636,00			52.731.736,00
		2.276.931.516,64		2.269.962.147,10
	19.544.418,30			21.509.752,40
	941.934,55			1.514.648,59
		18.602.483,75		19.995.103,81
	142.087.215,93			141.237.938,26
	0,00			0,00
		142.087.215,93		141.237.938,26
	129.262,00			118.824,00
	0,00			0,00
		129.262,00		118.824,00
			2.441.346.216,54	2.435.111.893,20
	113.472.648,22			66.505.219,32
	0,00			0,00
		113.472.648,22		66.505.219,32
	37.071.816,08			32.008.507,12
	0,00			0,00
		37.071.816,08		32.008.507,12
			150.544.464,30	98.513.726,44
		16.604.318,00		15.935.072,00
		2.462.034,87		5.441.397,82
		5.458.343,43		5.179.194,47
			24.524.696,30	26.555.664,29
			2.659.157.604,82	2.607.575.511,61

Jahresbilanz zum 31. Dezember 2012

Passiva

(in Euro)

Übertrag:

F. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft

G. Andere Verbindlichkeiten

- I. Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft
 davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.560.639,83 € (Vj. 1.986.126,28 €)
 davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

1. gegenüber Versicherungsnehmern
2. gegenüber Versicherungsvermittlern

- II. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft

- III. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

- IV. Sonstige Verbindlichkeiten

davon aus Steuern: 388.080,96 € (Vj. 400.199,82 €)

davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

davon gegenüber verbundenen Unternehmen: 1.260.236,87 € (Vj. 3.749.483,84 €)

davon gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht: 0,00 € (Vj. 0,00 €)

H. Rechnungsabgrenzungsposten

- I. Unterschiedsbetrag gemäß § 341 c Abs. 2 Satz 1 HGB

- II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten

I. Passive latente Steuern

Passive latente Steuern

Summe der Passiva

Es wird bestätigt, dass die in der Bilanz unter den Posten C. II. und D. I. der Passiva eingestellte Deckungsrückstellung in Höhe von 2.439.219.800,86 € unter Beachtung des § 341 f HGB sowie der aufgrund des § 65 Abs. 1 VAG erlassenen Rechtsverordnungen berechnet worden ist; für den Altbestand im Sinne des § 11 c VAG und des Artikels 16 § 2 Satz 2 des Dritten Durchführungsgesetzes/EWG zum VAG ist die Deckungsrückstellung nach dem zuletzt am 29. August 1997 genehmigten Geschäftsplan sowie nach dem am 26. August 2009 genehmigten Geschäftsplan für die Kontrollrechnung in der Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherung (BUZV) berechnet worden.

München, den 28. Februar 2013

Der Verantwortliche Aktuar

Bernd Siegismund

Diplom-Mathematiker

			2012	2011
			2.659.157.604,82	2.607.575.511,61
			50.350.998,50	54.364.702,22
	32.779.857,51			35.075.149,32
	8.121.062,58			7.633.275,93
		40.900.920,09		42.708.425,25
		0,00		745.957,64
		0,00		2.401,33
		9.004.526,81		12.224.924,45
			49.905.446,90	55.681.708,67
		212.705,37		231.234,57
		33.909,35		39.997,91
			246.614,72	271.232,48
			2.022.718,00	2.201.475,00
			2.761.683.382,94	2.720.094.629,98

Ich bescheinige hiermit entsprechend § 73 VAG, dass die im Sicherungsvermögensverzeichnis aufgeführten Vermögensanlagen den gesetzlichen und aufsichtsbehördlichen Anforderungen gemäß angelegt und vorschriftsmäßig sichergestellt sind.

Düsseldorf, den 13. Februar 2013

Der Treuhänder
Carl Michael Eichler

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

(in Euro)

I. Versicherungstechnische Rechnung

1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung
a) Gebuchte Bruttobeiträge
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen
2. Beiträge aus der Bruttoreückstellung für Beitragsrückerstattung
3. Erträge aus Kapitalanlagen
a) Erträge aus Beteiligungen
davon aus verbundenen Unternehmen: 2.863.936,13 € (Vj. 2.507.137,12 €)
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen
davon aus verbundenen Unternehmen: 6.610.104,06 € (Vj. 634.564,18 €)
aa) Erträge aus Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten
und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
bb) Erträge aus anderen Kapitalanlagen
c) Erträge aus Zuschreibungen
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen
4. Nicht realisierte Gewinne aus Kapitalanlagen
5. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung
6. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung
a) Zahlungen für Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
7. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen
a) Deckungsrückstellung
aa) Bruttobetrag
bb) Anteil der Rückversicherer
b) Sonstige versicherungstechnische Nettorückstellungen
8. Aufwendungen für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattungen für eigene Rechnung
Übertrag:

			2012	2011
	229.582.391,77			218.099.150,74
	3.143.888,95			3.007.357,55
		226.438.502,82		215.091.793,19
	299.745,53			426.507,54
	-97.603,72			-350.917,38
		202.141,81		75.590,16
			226.640.644,63	215.167.383,35
			8.908.470,00	14.212.469,00
		3.102.963,04		3.230.600,03
	7.233.136,24			6.464.096,42
	96.545.967,00			91.684.194,93
		103.779.103,24		98.148.291,35
		12.174.623,73		4.808.093,82
		14.533.486,81		29.137.210,92
			133.590.176,82	135.324.196,12
			12.139.855,59	324.591,78
			16.578.524,45	29.443.347,35
	233.253.483,31			242.187.732,57
	7.238.070,19			12.701.587,33
		226.015.413,12		229.486.145,24
	-1.965.334,10			3.309.254,08
	-572.714,04			1.291.053,98
		-1.392.620,06		2.018.200,10
			224.622.793,06	231.504.345,34
	50.020.698,44			14.412.383,75
	-3.916.100,00			-8.615.212,00
		53.936.798,44		23.027.595,75
		5.073.746,96		-1.036.454,71
			59.010.545,40	21.991.141,04
			22.877.129,65	15.282.459,81
			91.347.203,38	125.694.041,41

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

(in Euro)

Übertrag:

9. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung
a) Abschlussaufwendungen
b) Verwaltungsaufwendungen
c) davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft
10. Aufwendungen für Kapitalanlagen
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsaufwendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen davon außerplanmäßige Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 HGB: 4.648.173,50 € (Vj. 22.921.846,46 €)
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen
11. Nicht realisierte Verluste aus Kapitalanlagen
12. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung
13. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung
II. Nichtversicherungstechnische Rechnung
1. Sonstige Erträge
2. Sonstige Aufwendungen
3. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit
4. Außerordentliche Erträge
5. Außerordentliche Aufwendungen
6. Außerordentliches Ergebnis
7. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag davon latente Steuern gemäß § 274 Abs. 2 Satz 3 HGB: – 178.757,00 € (Vj. – 100.378,00 €)
8. Sonstige Steuern
9. Jahresüberschuss
10. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr
11. Einstellungen in Gewinnrücklagen
a) in die gesetzliche Rücklage
b) in andere Gewinnrücklagen
12. Bilanzgewinn

			2012	2011
			91.347.203,38	125.694.041,41
	56.936.305,81			66.991.626,42
	8.139.047,11			8.309.382,51
		65.075.352,92		75.301.008,93
		5.220.054,45		6.237.348,83
			59.855.298,47	69.063.660,10
		5.727.487,65		5.322.344,56
		5.997.742,35		24.120.535,60
		1.075.478,36		1.172.269,65
			12.800.708,36	30.615.149,81
			366.541,46	10.302.588,50
			16.897.321,41	7.286.486,09
			1.427.333,68	8.426.156,91
		10.873.743,71		10.758.905,48
		13.584.813,07		13.575.944,96
			- 2.711.069,36	- 2.817.039,48
			- 1.283.735,68	5.609.117,43
		3.000.000,00		0,00
		196.844,00		196.844,00
			2.803.156,00	- 196.844,00
		1.249.842,05		2.102.110,26
		269.578,27		10.163,17
			1.519.420,32	2.112.273,43
			0,00	3.300.000,00
			0,00	2.000,00
		0,00		0,00
		0,00		1.650.000,00
			0,00	1.652.000,00

Anhang

Rechnungslegungsvorschriften

Die ARAG Lebensversicherungs-AG hat den vorliegenden Jahresabschluss 2012 nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuchs (HGB), insbesondere der §§ 341 ff., in der Fassung des Bilanzrechtsmodernisierungsgesetzes (BilMoG) vom 25. Mai 2009 und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV) vom 8. November 1994 aufgestellt. Dabei werden für die Gliederung des Jahresabschlusses die Formblätter 1 und 3 gemäß § 2 RechVersV angewandt.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die **sonstigen immateriellen Vermögensgegenstände** wurden mit den Anschaffungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, bilanziert.

Grundstücke wurden mit den Anschaffungskosten, Bauten mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten, vermindert um lineare Abschreibungen, angesetzt. Die Abschreibungen wurden nach steuerlich zulässigen Sätzen vorgenommen.

Die **Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und die Beteiligungen** wurden mit den Anschaffungskosten, teilweise vermindert um Abschreibungen nach § 341 b Abs. 2 in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB, bilanziert.

Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere Wertpapiere wurden grundsätzlich mit den Anschaffungskosten angesetzt. Sieben der elf Spezialfonds beziehungsweise Publikumsfonds sowie der überwiegende Teil der Inhaberschuldverschreibungen sind der dauernden Vermögensanlage gewidmet und wurden dem Anlagevermögen zugeordnet. Ihre Bewertung erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit §§ 255 Abs. 1 sowie 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip. Aufgrund der hohen Volatilität auf den Kapitalmärkten wurden zwischen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und dem Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft (GDV) Grundsätze zur Ermittlung des beizulegenden Werts nach § 341 b Abs. 2 HGB spezifiziert. Diese Grundsätze wurden bei der Bewertung nach den Vorschriften des Anlagevermögens beachtet. Das Wertaufholungsgebot wurde beachtet.

Namenschuldverschreibungen, Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine sowie Teile der übrigen Ausleihungen wurden zum Nennwert abzüglich zwischenzeitlicher Tilgungen aktiviert. Dabei werden in angemessenem Umfang Wertberichtigungen vorgenommen. Agio- und Disagiobeträge wurden durch aktive beziehungsweise passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeit verteilt.

Hypotheken und Grundschuldforderungen sowie Schuldscheinforderungen und Darlehen werden mit den Anschaffungskosten bilanziert. Ihre Bewertung erfolgt gemäß § 341 b Abs. 2 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 HGB nach dem gemilderten Niederstwertprinzip.

Die **Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice**n wurden mit dem Zeitwert bilanziert. Dem so ermittelten Wert entsprechen die auf der Passivseite unter Posten D. ausgewiesenen versicherungstechnischen Rückstellungen.

Einlagen und laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks, Kassenbestände, andere Vermögensgegenstände sowie Forderungen wurden mit Ausnahme der noch nicht fälligen Ansprüche an Versicherungsnehmer mit den Nennwerten angesetzt. Soweit erforderlich, wurden Forderungen abgeschrieben beziehungsweise einzel- oder entsprechend den Ausfällen der Vorjahre pauschalwertberichtigt.

Sonstige Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr waren wie im Vorjahr nicht vorhanden.

Die **Betriebs- und Geschäftsausstattung** wurde mit den Anschaffungskosten bilanziert und zeitanteilig linear mit steuerlich zulässigen Sätzen abgeschrieben. Im Geschäftsjahr erworbene **geringwertige Wirtschaftsgüter** wurden voll abgeschrieben. **Vorräte und andere Vermögensgegenstände** wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen, bilanziert

Der **Sonderposten mit Rücklageanteil** wurde entsprechend des ehemaligen § 273 HGB alte Fassung in Verbindung mit § 6 b Einkommensteuergesetz (EStG) gebildet. Im Berichtsjahr wurde der Sonderposten mit Rücklageanteil vollständig aufgelöst.

Die **Rückstellung für Beitragsüberträge** wurde für jeden Versicherungsvertrag einzeln unter Berücksichtigung des jeweiligen Versicherungsbeginns aus den fälligen Beitragsraten (einschließlich Zusatzversicherungen und Risikozuschlägen) errechnet. Steuerlich nicht übertragungsfähige Teile wurden gekürzt.

Die Berechnung der **Deckungsrückstellungen** – für Versicherungssummen und Bonussummen – des **Altbestands** erfolgte nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht geschäftsplanmäßig festgelegt sind.

Die **Deckungsrückstellungen** wurden nach der prospektiven Methode mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Kosten einzelvertraglich berechnet. Hierbei wurden für die Abrechnungsverbände Einzelkapitalversicherungen und vermögensbildende Lebensversicherungen (mit einem Anteil von 39,6 Prozent am Gesamtdeckungskapital) folgende Rechnungsgrundlagen verwendet: Rechnungszinsen von 3 Prozent und 3,5 Prozent, Zillmerung von maximal 35 Promille der Versicherungssummen (Ausnahme: Tarife mit erhöhter Todesfalleistung) sowie Sterbewahrscheinlichkeiten nach den Sterbetafeln ADSt 01/10 Gesamt, ADSt 24/26 M, ADSt 60/62 mod. M und ADSt 1986, getrennt für Männer und Frauen.

Die **Deckungsrückstellungen für beitragspflichtige Versicherungen des Neubestands** wurden nach der prospektiven Methode mit impliziter Berücksichtigung der künftigen Verwaltungskosten einzelvertraglich berechnet. Bei der Berechnung der Rückkaufswerte und der Bilanzdeckungsrückstellung ab dem Tarifwerk 2008 wurde eine Verteilung der Abschlusskosten auf fünf Jahre gemäß den Regelungen des Versicherungsvertragsgesetzes (VVG) berücksichtigt.

Für **beitragsfreie Versicherungen** – insbesondere für Bonus-Versicherungssummen und für Versicherungen mit abgekürzter Beitragszahlungsdauer – wurde eine explizite Verwaltungskostenrückstellung für die beitragsfreien Zeiten gebildet.

Die bei der Berechnung verwendeten Rechnungsgrundlagen sind der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht gemäß § 13 d Nr. 6 VAG mitgeteilt worden.

Die **Deckungsrückstellungen für Einzelkapitalversicherungen** (Anteil am Gesamtdeckungskapital: 24,7 Prozent) wurden mit einem rechnungsmäßigen Zinssatz von 4 Prozent (Tarifwerke 94/95 und 98), 3,25 Prozent (Tarifwerk 2000), 2,75 Prozent (Tarifwerk 2004), 2,25 Prozent (Tarifwerk 2007 und 2008) beziehungsweise 1,75 Prozent (Tarifwerk 2012), mit einem Zillmersatz von 33 Promille der Versicherungssumme (Tarifwerk 94/95, ausgenommen Tarife mit erhöhter Todesfalleistung) beziehungsweise einem Zillmersatz von 40 Promille der Beitragssumme (Tarifwerke 1998, 2000, 2004, 2007, 2008 und 2012) und Sterbewahrscheinlichkeiten gemäß der Sterbetafel DAV 1994 T, für Männer und Frauen getrennt, berechnet.

Bei Einzelrentenversicherungen (Anteil am Gesamtdeckungskapital: 22,4 Prozent) wurden bis zum Jahr 2004 folgende Rechnungsgrundlagen verwendet: Rechnungszins 4 Prozent, 3,25 Prozent beziehungsweise 2,75 Prozent, Zillmersatz 33 Promille der Kapitalabfindung (Tarifwerk 94/95) beziehungsweise 40 Promille der Beitragssumme (Tarifwerk 98, 2000 und 2004) und Sterbewahrscheinlichkeiten gemäß der Sterbetafel DAV 1994 R, getrennt für Männer und Frauen.

Untersuchungen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) hinsichtlich der Langlebigkeitsentwicklung haben ergeben, dass die Sterbetafel DAV 1994 R für die Reservierung von Rentenversicherungen nicht mehr angemessen ist. In einer Richtlinie hat die DAV am 21. Juni 2004 neue Sterbetafeln sowohl für das Neugeschäft (Sterbetafel DAV 2004 R) als auch für die bestehenden Rentenversicherungsbestände (Sterbetafel DAV 2004 R-Bestand beziehungsweise R-B20) veröffentlicht.

Unter Berücksichtigung unternehmensindividueller Storno- und Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten wurde daher für den gesamten Bestand an aufgeschobenen und laufenden Rentenversicherungen die Deckungsrückstellung zum 31. Dezember 2012 auch nach den neuen Tafeln berechnet und eine positive Differenz zwischen neuer und alter Deckungsrückstellung in Höhe von 10,11 Millionen € nachreserviert.

Mit Wirkung zum 1. Januar 2005 wurde das Tarifwerk für Rentenversicherungen nach den bisherigen Rechnungsgrundlagen für den Neuzugang geschlossen. Neuabschlüsse für Rentenversicherungen erfolgen seitdem ausschließlich mit Tarifen nach den neuesten Rechnungsgrundlagen mit einem Rechnungszins von 2,75 Prozent (Tarifwerk 2004), 2,25 Prozent (Tarifwerke 2007 und 2008) beziehungsweise 1,75 Prozent (Tarifwerk 2012). Gemäß der Änderung der Deckungsrückstellungsverordnung vom 1. März 2011 wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung (Zinszusatzreserve) einzelvertraglich für die betroffenen Tarife gebildet, deren garantierter Rechnungszins über dem sich für das Geschäftsjahr 2012 ergebenden Referenzzins von 3,64 Prozent liegt.

Für die Rentenbestände, bei denen in den Vorjahren die Anpassung der Deckungsrückstellung bereits aufgrund einer biometrischen Nachreservierung durchgeführt wurde, wurden bei der Berechnung des Zinsnachreservierungsbedarfs Kapitalabfindungswahrscheinlichkeiten und Stornowahrscheinlichkeiten mit eingerechnet.

Die gesamte Höhe dieser Zinszusatzreserve beläuft sich auf 24,17 Millionen €, der Zuwachs im Geschäftsjahr beträgt dabei 18,68 Millionen €.

Soweit **Ansprüche gegen Versicherungsnehmer** für noch nicht getilgte rechnungsmäßige Abschlusskosten nicht mit der Deckungsrückstellung verrechnet werden konnten, wurden sie nach Abzug von in Höhe der voraussichtlichen Ausfälle gebildeten Pauschalwertberichtigungen unter Posten E. I. Nr. 1 b aktiviert.

Für die **verkaufsoffenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen** sind die Invalidisierungstafeln DAV 1997 I mit einem Rechnungszins von 2,25 Prozent (Tarifwerk 2008) beziehungsweise 1,75 Prozent (Tarifwerk 2012) verwendet worden.

Für die für den **Neuzugang geschlossenen Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen** mit älteren Rechnungsgrundlagen hat die Gesellschaft eine Kontrollrechnung mit den aktuellen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung durchgeführt. Dabei hat sich ein Nachreservierungsbedarf in Höhe von 0,70 Millionen € ergeben.

Die **Rückstellung** für die bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber **noch nicht abgewickelten Versicherungsfälle und Rückkäufe** wurde unter Zugrundelegung der voraussichtlich zu leistenden Beträge gebildet.

Für die bis zur **Bilanzerstellung noch nicht bekannt gewordenen, im abgelaufenen Geschäftsjahr aber eingetretenen Schadensfälle (Spätschäden)** wurde eine Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle nach Erfahrungswerten ermittelt.

Die nach dem Bilanzstichtag voraussichtlich anfallenden **Aufwendungen für die Regulierung dieser Versicherungsleistungen** wurden unter Beachtung der steuerlichen Vorschriften ebenfalls zurückgestellt.

Gemäß den BGH-Urteilen vom 12. Oktober 2005 und vom 29. Juli 2012 wurde für die betroffenen beitragsfrei gestellten Verträge eine zusätzliche Erhöhung der Deckungsrückstellung in Höhe von 3,15 Millionen € vorgenommen. Weiter wurde für betroffene und bereits stornierte, aber noch nicht verjährte Rückkäufe eine zusätzliche Rückstellung für noch nicht abgewickelte Rückkäufe in Höhe von 0,6 Millionen € gestellt.

Die **sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen** wurden nach Erfahrungswerten gebildet.

Für das in **Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft** entsprechen die Anteile des Rückversicherers an den versicherungstechnischen Rückstellungen den Festlegungen in den Rückversicherungsverträgen.

Die **Pensionsrückstellungen** wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen der Projected Unit Credit Method (PUC-Methode) berechnet. Dabei sind Lohn- und Gehaltssteigerungen mit 2,5 Prozent pro Jahr und die jährliche Rentenanpassung mit 1,75 Prozent pro Jahr entsprechend berücksichtigt. Die jährlichen Steigerungen der Beitragsbemessungsgrenze wurden dem Rentenversicherungsbericht entnommen. Als Rechnungszins wurde der durchschnittliche Marktzinssatz der letzten sieben Jahre verwendet (Bundesbankzins), der sich bei einer angenommenen Restlaufzeit von 15 Jahren ergibt. Er beträgt 5,06 Prozent. Es wurden die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt. Pensionszusagen, die aus Gehaltsverzichten resultieren, sind durch Rückdeckungsversicherungen kongruent rückgedeckt und an die Mitarbeiter verpfändet. Gemäß § 246 Abs. 2 HGB neue Fassung wurde die Pensionsrückstellung mit dem Aktivwert saldiert.

Aufgrund des Wahlrechts gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB wurden im Geschäftsjahr weitere 196.844,00 € (1/15 des zum 1. Januar 2010 ermittelten Unterschiedsbetrags in Höhe von 2.952.660,00 €) den Pensionsrückstellungen zugeführt.

Der **Wertansatz der sonstigen, im Folgenden nicht einzeln erwähnten Rückstellungen** erfolgte in Höhe der voraussichtlichen Inanspruchnahme.

Die **Rückstellung für Vorruhestandsleistungen** wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Zugrundelegung der Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck 2005G mit einem Rechnungszinsfuß von 5,06 Prozent und künftigen Gehaltssteigerungen von 2,5 Prozent pro Jahr ermittelt. Grundlage für die Berechnung war die mögliche Inanspruchnahme der Gesellschaft für Vorruhestandsleistungen, die sich aus einzelvertraglichen Vereinbarungen ergibt.

Die **Rückstellungen für Jubiläumswendungen** wurden gemäß § 249 und § 253 HGB nach der PUC-Methode berechnet. Dabei wurden als Rechnungszins 5,06 Prozent, für künftige Gehaltssteigerungen 2,5 Prozent pro Jahr und für die Fluktuation nach Dienstjahren fallend zwischen 2,0 Prozent bis 0,0 Prozent pro Jahr sowie die Richttafeln 2005G von Prof. Dr. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Nicht einzeln erwähnte **Verbindlichkeiten** wurden mit ihrem Erfüllungsbetrag bilanziert. Bei der Ermittlung der latenten Steuern wurden aktive und passive latente Steuern miteinander verrechnet. Der daraus resultierende Passivüberhang wurde gemäß § 274 Abs. 1 HGB saldiert und als **passive latente Steuer** ausgewiesen.

Angaben zur Bilanz

Entwicklung der Aktivposten B., C. I. bis III. im Geschäftsjahr 2012

(in Tausend Euro)

	Bilanzwerte 2011
B. Immaterielle Vermögensgegenstände	
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	178
Summe B.	178
C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	74.117
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen	
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	64.434
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	6.320
3. Beteiligungen	27.159
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	111
5. Summe C. II.	98.024
C. III. Sonstige Kapitalanlagen	
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.047.167
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	170.223
3. Hypotheken-, Grundschul- und Rentenschuldforderungen	197.592
4. Sonstige Ausleihungen	
a) Namensschuldverschreibungen	467.045
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	247.552
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine	68.478
d) Übrige Ausleihungen	14.101
5. Einlagen bei Kreditinstituten	107.200
6. Andere Kapitalanlagen	0
7. Summe C. III.	2.319.358
Insgesamt	2.491.677

Zugänge	Umbuchungen	Abgänge	Zuschreibungen	Abschreibungen	Bilanzwerte 2012
57	0	0	0	80	155
57	0	0	0	80	155
13.507	0	0	0	1.350	86.274
0	0	0	0	0	64.434
1.771	0	5.320	0	0	2.771
3.368	0	6.840	0	2.882	20.805
0	0	0	0	0	111
5.139	0	12.160	0	2.882	88.121
212.648	0	127.233	11.409	635	1.143.356
102.407	0	16.751	761	0	256.640
4.026	0	23.325	5	1.131	177.167
0	0	65.000	0	0	402.045
11.949	0	50.000	0	0	209.501
6.323	0	10.256	0	0	64.545
4.441	0	1.762	0	0	16.780
0	0	68.200	0	0	39.000
0	0	0	0	0	0
341.794	0	362.527	12.175	1.766	2.309.034
360.497	0	374.687	12.175	6.078	2.483.584

Kapitalanlagen

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Name und Sitz der Gesellschaft	Eigenkapital <i>(in Tausend Euro)</i>	Ergebnis <i>(in Tausend Euro)</i>	Beteiligungsquote <i>(in Prozent)</i>
ARAG Krankenversicherungs-AG, München	41.653	6.000	74,90
ALV Vermögens- und Beteiligungs-Verwaltungs AG, München	7.326	208	100,00
Prinzregent Vermögensverwaltungs-GmbH, München	33	0	100,00
ARAG 2000 Beteiligungs GmbH & Co. KG, München	23.923	617	100,00
Rendite Partner Gesellschaft für Vermögensverwaltung mbH, Bad Vilbel i. L.	181	k. A.	33,33 ²⁾
ARCAP Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. COLUMBUS Immobilien-Fonds III KG, München	5.135	-641	28,37 ¹⁾
ARCAP Beteiligungsverwaltung GmbH & Co. COLUMBUS Immobilien-Fonds IV KG, München	-742	-38	25,00 ¹⁾

¹⁾ Bei den Angaben handelt es sich um Werte des Jahres 2011

²⁾ Seit 2008 in Liquidation

Investmentanteile sowie Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere Ein Teil der Investmentanteile sowie der überwiegende Teil der Inhaberschuldverschreibungen wurden der dauernden Vermögensanlage gewidmet. Die Zeitwerte dieser Kapitalanlagen betragen 1.247,6 Millionen € (Vj. 1.074,7 Millionen €). In den Investmentanteilen des Anlagevermögens waren zum Bilanzstichtag keine stillen Lasten enthalten. Der Buchwert der nicht mit dem Niederstwert bewerteten Inhaberschuldverschreibungen beläuft sich zum 31. Dezember 2012 auf 10,1 Millionen € (Zeitwert: 9,6 Millionen €). Die Wertminderung bei den Inhaberschuldverschreibungen ist von vorübergehender Dauer, da diese mit ihrem Nominalbetrag zurückgezahlt werden. Wertänderungen beruhen auf kurzfristigen Zinsänderungen. Bonitätsbedingte Wertminderungen liegen nicht vor.

Exposure Staatsanleihen PIIGS Das Exposure in Staatsanleihen der PIIGS-Staaten stellt sich zum 31. Dezember 2012 wie folgt dar (Direktanlage und Fonds):

Exposure Staatsanleihen PIIGS

<i>(in Millionen Euro)</i>	absolut	bezogen auf alle Kapitalanlagen
Bilanzwert	48,1	1,9 %
Marktwert	47,5	1,8 %

Angabe gemäß § 285 Nr. 26 HGB

Fonds	Art des Fonds	Anlageziel	Buchwert	Marktwert	Differenz	Ausschüttung 2012	Mögliche Rückgabe
			(in Euro)	(in Euro)	(in Euro)	(in Euro)	
Borgia	Rentenfonds	Ertragsmehrung	187.852.845,22	194.178.546,43	6.325.701,21	12.070.247,33	jederzeit
ALP	Rentenfonds	Ertragsmehrung	103.672.274,05	106.969.349,33	3.297.075,28	2.637.665,62	jederzeit
ALF 2	Rentenfonds	Ertragsmehrung	108.373.857,35	112.544.487,96	4.170.630,61	3.294.820,63	jederzeit
ALF 1	Mischfonds	Ertragsmehrung	297.488.990,16	298.281.361,14	792.370,98	7.267.436,82	jederzeit
ALM	Rentenfonds	Ertragsmehrung	185.374.892,58	193.081.500,72	7.706.608,14	11.814.832,84	jederzeit
AAF	Aktienfonds	Ertragsmehrung	85.757.359,37	85.757.359,37	0,00	2.872.839,86	jederzeit
EMA	Aktienfonds	Ertragsmehrung	20.937.488,47	20.937.488,24	-0,23	540.385,00	jederzeit
ARI1	Rentenfonds	Ertragsmehrung	68.320.433,35	73.145.870,62	4.825.437,27	3.797.609,80	jederzeit
ADZ	Mischfonds	Ertragsmehrung	57.533.556,00	59.212.056,94	1.678.500,94	1.425.216,00	jederzeit
Protect80	Aktienfonds	Ertragsmehrung	5.000.000,00	5.020.500,00	20.500,00	0,00	jederzeit
VM Sterntaler	Mischfonds	Ertragsmehrung	4.938.732,00	5.439.798,00	501.066,00	53.460,00	jederzeit
			1.125.250.428,55	1.154.568.318,75	29.317.890,20	45.774.513,90	

Übrige Ausleihungen In der Position „übrige Ausleihungen“ werden Namensgenussscheine in Höhe von 3,2 Millionen €, stille Beteiligungen in Höhe von 10,9 Millionen € sowie sonstige Darlehen in Höhe von 2,7 Millionen € ausgewiesen.

Zeitwert der Kapitalanlagen Grundstücke und Bauten wurden entsprechend der Empfehlung des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft auf der Basis des sogenannten „vereinfachten Ertragswertverfahrens“ gemäß § 55 Abs. 3 RechVersV mit den zum Stichtag ermittelten Marktwerten bewertet. Die letzte Bewertung auf der Basis des vereinfachten Ertragswertverfahrens wurde per 31. Dezember 2011 vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen wurden mit den nach dem Ertragswertverfahren errechneten Verkehrswerten bewertet. Ausleihungen an verbundene Unternehmen/Beteiligungen wurden zu Nennwerten angesetzt.

Die Ermittlung der Zeitwerte der Aktien, Investmentanteile und anderen nicht festverzinslichen Wertpapiere sowie Inhaberschuldverschreibungen und anderen festverzinslichen Wertpapiere erfolgte mit dem Börsenkurs.

Der § 341 b HGB wurde bei der Ermittlung von Abschreibungen für Anteile an Spezialfonds angewandt mit der Annahme, dass Rententitel mit Investmentgrade-Qualität zu Nominalwerten zurückgezahlt werden.

Für die Ermittlung von Marktwerten bei nicht börsennotierten Papieren (Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen) wird als Kalkulationsgrundlage die Swapkurve herangezogen. Hier wird der Laufzeit des zu bewertenden Papiers entsprechende Zinssatz auf der Swapkurve ermittelt. Etwaige Zu- oder Abschläge (Spreads) aufgrund der Ausgestaltung des jeweiligen Papiers (Laufzeit, Sicherheiten, Ratings etc.) werden jeweils berücksichtigt.

Bei der Ermittlung der Marktwerte für Hypothekendarlehen ist die Vorgehensweise analog. Für die Ermittlung der jeweiligen Spreadaufschläge wird zwischen leistungsgestörten und nicht leistungsgestörten Verträgen unterschieden.

Zum 31. Dezember 2012 weist die ARAG Lebensversicherungs-AG netto stille Reserven in Höhe von 201,1 Millionen € aus.

Übersicht über die Zeitwerte der Aktivposten C. I. bis III.

(in Tausend Euro)

C. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken
C. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen
1. Anteile an verbundenen Unternehmen
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen
3. Beteiligungen
4. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht
5. Summe C. II.
C. III. Sonstige Kapitalanlagen
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere
3. Hypotheken-, Grundschuld- und Rentenschuldforderungen
4. Sonstige Ausleihungen
a) Namensschuldverschreibungen
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen
c) Darlehen und Vorauszahlungen auf Versicherungsscheine
d) Übrige Ausleihungen
5. Einlagen bei Kreditinstituten
6. Andere Kapitalanlagen
7. Summe C. III.
Insgesamt

¹⁾ Bei den Bilanzwerten von zu Nennwerten bilanzierten Anlagen sind die Effekte aus Agio und Disagio berücksichtigt. Daraus resultiert eine Abweichung zu den in der Bilanz unter Aktiva C. ausgewiesenen Werten. Betroffen sind hierbei die Namensschuldverschreibungen unter Aktiva C. III.

	Zeitwerte 31. 12. 2012	Bilanzwerte ¹⁾ 31. 12. 2012	Saldo 31. 12. 2012	Zeitwerte 31. 12. 2011	Bilanzwerte ¹⁾ 31. 12. 2011	Saldo 31. 12. 2011
	90.189	86.274	3.915	78.704	74.117	4.587
	75.281	64.434	10.847	75.477	64.434	11.043
	2.771	2.771	0	6.320	6.320	0
	21.824	20.805	1.019	29.078	27.159	1.919
	111	111	0	111	111	0
	99.987	88.121	11.866	110.986	98.024	12.962
	1.172.937	1.143.356	29.581	1.033.088	1.047.167	-14.079
	283.631	256.640	26.991	170.374	170.223	151
	196.325	177.167	19.158	210.567	197.592	12.975
	486.329	402.610	83.719	527.159	467.730	59.429
	235.375	209.501	25.874	265.107	247.552	17.555
	64.545	64.545	0	68.478	68.478	0
	16.780	16.780	0	14.101	14.101	0
	39.000	39.000	0	107.200	107.200	0
	0	0	0	0	0	0
	2.494.922	2.309.599	185.323	2.396.074	2.320.043	76.031
	2.685.098	2.483.994	201.104	2.585.764	2.492.184	93.580

Zum 31. Dezember 2012 beträgt das Verhältnis der verteilungsrelevanten Passiva der für eine Beteiligung an den Bewertungsreserven anspruchsberechtigten Verträge zu der verteilungsrelevanten Bilanzsumme gemäß dem vom GDV vorgeschlagenen Verfahren zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven 86,1 Prozent. Die in die Überschussbeteiligung einzubeziehenden Kapitalanlagen betragen danach zum 31. Dezember 2012 (in T€)

zu den Anschaffungskosten:	2.138.719
zu beizulegenden Zeitwerten:	2.311.871
Saldo (stille Reserve):	173.152

Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolicen Für die Überschussbeteiligung von Versicherungsnehmern wurden folgende Anteile gehalten:

Anteile für Überschussbeteiligung

(Anteile)

Sauren Global Balanced A	18,1837
Global Allocation Plus	2,2718
UNIFONDS	0,5966
CARMIGNAC Commodities	1,3182
Sauren Global Opportunities	316,0914
UniEM Global	1,1930
UBS (Lux) Bond Fund Eur B	0,0878
DWS Akkumula	1,6942
Ethna-Aktiv E	12,694
UBS (Lux) Equity Fund – Emerging Markets EUR 8	74,3365
DWS Vermögensbildungsfonds I	24,1505
UBS (D) Konzeptfonds Europe Plus	32,1411
UBS (LUX) Equity Fund Europe Opportunity B	37.592,0526
CARMIGNAC Investissement	108,4846
UBS (LUX) Money Market Fund (EUR)	0,1456
DJE Dividende + Substanz	1,3821
UBS (D) Equity Fund – Global Opportunity	164.809,6501
Lyxor ETF MSCI Europe	5,6563
Pioneer Investments Total Return	9,9400
Lyxor ETF MSCI WORLD EUR	15,3314
C-Quadrat Best Momentum	1,4596
Templeton Growth (Euro) Fund (acc)	92,6030
UBS (Lux) Global Innovators B	0,7231
Unifavorit Aktien Inh. Aktien	2,5736
Union Unirak	2,5559
M&G Global Basics Fund	25,4639
CARMIGNAC Patriomoine	131,1168
BGF-Global Alloc. FD A2 EUR HDG	4,9608
UBS Bond Fund Global CHF	0,4084
UBS (Lux) Key Selection SICAV – Global Allocation	14.626,3167
C-Quadrat Total Return Global	13,6556
Fidelity European Growth Fund	22,1982
UBS (Lux) Key Selection SICAV European Equities	4.233,3595
DWS Invest-Top Dividend LD	86,6023
Greiff Dynamisch Plus OP	0,0656
	222.271,4645

Der Anlagestock der fondsgebundenen Lebensversicherungen besteht aus folgenden Anteilen:

Anlagestock

(Anteile)

AC-Risk Parity 7 Fund-B EUR	10,9397
ACMBernstein Global Growth Trends	5.806,0267
ACMBernstein International Health Care	2,2849
Aberdeen Global-Emerging Markets Smaller Comp.	850,3782
Acatris Aktien Global Fonds UI	765,8630
Acatris Asia Pacific Plus Fonds UI	6.216,7593
Acatris New Themes Plus UI	8.729,6835
Adireth	0,7232
Allianz Flexi Rentenfonds	0,1570
Allianz Pimco Euro Bond AT	919,2517
Allianz RCM Emerging Europe	54,3544
Amundi-ABS VOL WLD EQY-AUC	93,0172
Axa Immoselect	3,1731
Axa WF Sicav-Framlington Talents	876,2517
BGF Global Allocation A2	50,8763
BGF Global Opportunities Fund	3,3105
BGF-Global Alloc. FD A2 EUR HDG	2.163,9003
BNPP L1 OBAM	3.015,9772
Bantleon Opportunities L	58,9537
Bantleon Opportunities S	121,7125
BlackRock Global Funds-World Energy	1.967,3354
BlackRock World Mining Fund	2.192,4978
C-Quadrat ARTS Total Return Flexible	0,0022
C-Quadrat Best Momentum	1.705,4296
C-Quadrat Total Return Global	1.426,8838
CARMIGNAC Commodities	1.033,9884
CARMIGNAC Investissement	2.553,5742
CARMIGNAC Patriomoine	6.371,8158
CS Euroreal	0,7074
DJE Dividende + Substanz	456,9745
DSC Constant Profit Global UI	2.087,9405
DWS Akkumula	524,0251
DWS Covered Bond Fund	4,3337
DWS Global-Gov Bonds	0,2957
DWS Invest-Top Dividend LD	148,4683
DWS Rendite Optima Four Seasons	158,5775
DWS Top 50 Asien	636,8130
DWS Top Dividende	352,0318

Anlagestock

(Anteile)

DWS Vermögensbildungsfonds I	1.784,9044
Ethna-Aktiv E	3.199,3671
FIRST PRIVATE Europa Aktien ULM	1.682,1988
FMM-Fonds	91,9073
FT Accugeld	234,5789
FT Emerging Arabia	1.774,4973
FVS Strategie Sicav-MLT OP-R	395,8555
Fidelity European Growth Fund	54.478,8037
Fidelity European High Yield Fund	74,9493
Fondak	660,4754
Franklin Mutual Global Discovery	2.337,1033
Fürst Fugger Privatbank Wachstum OP	0,2186
Gerling Responsibility Fonds	201,2516
Global Allocation Plus	274,7466
Greiff Defensiv Plus OP	443,9715
Greiff Dynamisch Plus OP	9.846,4090
HSBC Indian Equity	591,9395
High-Discountportfolio Universal €	0,0710
Invesco Capital Shield 90 (EUR)	645,8777
Invesco Global Real Estate Sec. Fd.	278,5524
Invesco Japanese Equity Adv. Fd.	2.924,8801
Invesco PRC Equity Fund	2.112,0237
JP Morgan Europe Strategic Value	716,4645
JP Morgan Global Capital Preservation	89,7208
JP Morgan Pacific Equity	5.945,7262
JPM F-GLOBAL FOCUS €	2,3930
Konzeptfonds V	18,1239
Loys Sicav-Loys Global	36,3002
Lyxor ETF FTSE Rafi Europe	15,8323
Lyxor ETF MSCI Europe	22,8043
Lyxor ETF MSCI WORLD EUR	205,7032
M & W Capital	1.663,1797
M&G Global Basics Fund	15.888,5343
M&G Global Leaders Fund	66,4123
M&W INVEST PRIVAT	75,8939
Magellan C	112,2014
Morgan Stanley Global Brands	2.389,3647
Morgan Stanley Invt Fds-Gl. Property	1.981,5878
Multi Invest OP	5.432,6285
NV Strategie Stiftung AMI	1.558,7535
NV Strategie Stiftungs AMIO	65,1803

Anlagestock

(Anteile)

Nordea European Value Fund	49,3850
Nordea North American Value Fund	330,0669
PIMCO UNCONSTRAINED BOND EUR	79,3527
PIONEER FUNDS COMMODITY ALPHA € HEDGED	21,4621
Pictet Absolute Return Global Diversified	825,5028
Pictet Funds Biotech	283,9168
Pictet Funds Emerging Markets P	431,3030
Pictet Funds Generics	603,1775
Pioneer Funds-US Pioneer Fund	48.352,1427
Pioneer Investments Discount Balanced	200,1338
Pioneer Investments Total Return	234,5790
Protect 80 Alte & Neue Welt	106.345,1885
SAM SMART ENERGY FUND-B €	352,9944
SAUREN FDS SEL-GLB DEFENSIV-D	20,8901
Safe Performer FCP	677.464,9538
Sarasin EquiSar Global	481,1912
Sarasin OekoSar Equity Global	375,1803
Sarasin-Fairinvest-Universal-Fonds	1.785,4221
Sauren Global Balanced A	12.565,7267
Sauren Global Opportunities	81.362,1015
Schroder GLOB DEMO OPP-AA	385,7219
Schroder ISF-Gl. Div. Growth EUR	81,6213
Templeton Frontier Markets	2.232,3253
Templeton Global Total Return Fund	1.073,7761
Templeton Growth (Euro) Fund (acc)	41.087,2430
Threadneedle American Select Fund	1.555,7627
Threadneedle European Select	648,9003
Total Return Protect	196,5848
UBS (D) Equity Fund - Global Opportunity	10.975,9957
UBS (D) Konzeptfonds Europe Plus	104.058,9015
UBS (D) Konzeptfonds I	16,4687
UBS (D) Konzeptfonds III	98,0209
UBS (LUX) Equity Fund - Emerging Markets EUR B	2.061,2827
UBS (LUX) Equity Fund - Mid Caps Europe B	46,5019
UBS (LUX) Equity Fund Europe Opportunity B	2.524,4495
UBS (LUX) Key Selection SICAV European Equities	2.559,8097
UBS (LUX) Money Market Fund (EUR)	2.964,4123
UBS (Lux) Bond Fund Eur B	2.493,0417
UBS (Lux) Global Innovators B	549,0755
UBS (Lux) Key Selection SICAV - Global Allocation	2.363.097,2684
UBS Bond Fund Global CHF	203,3799

Anlagestock

(Anteile)

UBS Small Caps Germany	5,7227
UNIFONDS	315,6996
UniDividendenAss	15,1216
UniEM Global	124,1842
Unifavorit Aktien Inh. Aktien	268,0653
Union Unirak	1.804,9146
Vontobel Emerging Markets Equities	76,4886
WAVE Total Return R	106,4398
WM Aktien Global UI-Fonds B	1.155,2400
Warburg-Zinstrend-Fonds	1.184,6784
smart-invest-Helios AR B	8.012,9765
ÖkoWorld Ökovision Classic	551,3375
	3.656.382,7599

Forderungen

Andere Vermögensgegenstände

Sonstige Hier werden vorausgezahlte Versicherungsleistungen in Höhe von 7.424.687,00 € ausgewiesen.

Erläuterung zu den latenten Steuern

Die bilanzierten latenten Steuern ergeben sich aus folgenden Unterschieden zwischen der Handelsbilanz und dem steuerlichen Wertansatz:

Veränderung der latenten Steuern

(in Tausend Euro), (-) passive Latenz, (+) aktive Latenz

	Steuerlatenz 01. 01. 2012	Veränderung 2012	Steuerlatenz 31. 12. 2012
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	- 10.227	- 248	- 10.475
Anteile an verbundenen Unternehmen	429	26	455
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	1.547	340	1.887
Betriebs- und Geschäftsausstattung	- 2	- 1	- 3
Sonstige Beteiligungen	1.187	428	1.615
Sonderposten mit Rücklageanteil	47	- 47	0
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	26	4	30
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	287	51	338
Übrige sonstige Rückstellungen	32	- 12	20
Bemessungsgrundlage für Steuerlatenzen	- 6.674	541	- 6.133
Steuersatz	33 %	33 %	33 %
Latente Steuern	- 2.201	178	- 2.023

Der Gewerbesteuersatz beträgt 17,15 Prozent, der für die Körperschaftsteuer 15,83 Prozent.

Die Ausschüttungssperre nach § 268 Abs. 8 Satz 2 HGB kommt nicht zur Anwendung, da die aktiven die passiven latenten Steuern nicht übersteigen.

Eigenkapital

<i>(in Euro)</i>	31. 12. 2012	31. 12. 2011
Eigenkapital, gesamt	42.742.227,68	44.394.227,68
davon:		
1. Gezeichnetes Kapital		
Das Grundkapital beträgt Es ist eingeteilt in 14.000 Namensaktien je 525,00 €	7.350.000,00	7.350.000,00
2. Gewinnrücklagen		
a) Gesetzliche Rücklagen	735.000,00	735.000,00
b) Andere Gewinnrücklagen	34.657.227,68	34.657.227,68
3. Bilanzgewinn		
Bilanzgewinn am 1. Januar	1.652.000,00	2.606.000,00
Dividendenausschüttung	1.652.000,00	2.604.000,00
Einstellung in die Gewinnrücklagen	0,00	0,00
Gewinnvortrag	0,00	2.000,00
Jahresüberschuss	0,00	3.300.000,00
Einstellung in andere Gewinnrücklagen	0,00	1.650.000,00
Bilanzgewinn 31. Dezember	0,00	1.652.000,00

Sonderposten mit Rücklageanteil

Für veräußerte Grundstücke und Gebäude wurde gemäß § 273 HGB alte Fassung in Verbindung mit § 6 b EStG ein Sonderposten mit Rücklageanteil in Höhe von 10.000.000,00 € gebildet. In Vorjahren wurden hiervon 7.000.000,00 € aufgelöst. Der verbleibende Sonderposten in Höhe von 3.000.000,00 € wurde zum 31. Dezember 2012 vollständig aufgelöst.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Rückstellung für erfolgsabhängige und erfolgsunabhängige Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2012	2011
Anfangsbestand	141.237.938,26	156.401.222,09
Entnahmen	22.027.851,98	30.445.743,64
Direktgutschrift	0,00	0,00
Zwischensumme	119.210.086,28	125.955.478,45
Zuführung aus dem Überschuss	22.877.129,65	15.282.459,81
Endbestand	142.087.215,93	141.237.938,26

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung ist erfolgsabhängig und für die Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer bestimmt.

Aufteilung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung

(in Euro)	2012	2011
Bereits festgelegte, aber noch nicht zugeteilte laufende Überschussanteile	12.476.039,54	12.639.573,05
Schlussüberschussanteile und -zahlungen	8.108.683,33	8.867.366,60
Auf den Schlussüberschussanteilfonds	59.735.203,78	64.261.959,09
Auf den ungebundenen Teil der RfB	61.767.289,28	55.469.039,52

Die Berechnung des Schlussüberschussanteilfonds erfolgt nach versicherungsmathematischen Grundsätzen, die für den Altbestand gegenüber der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht im Geschäftsplan für die Überschussbeteiligung festgelegt sind.

Für jede Versicherung des Alt- und Neubestands enthält der Fonds für Schlussüberschussanteile den Zeitwert der Schlussüberschüsse, das heißt der Wert zum Auszahlungstermin wurde mit einem Zinssatz von 8,5 Prozent, der sich aus dem zulässigen Höchstsatz (das arithmetische Mittel der Umlaufrenditen der Anleihen der öffentlichen Hand der letzten zehn Jahre) zuzüglich eines angemessenen Zuschlags für vorzeitige Versicherungsfälle und vorzeitiges Ausscheiden ergibt, abgezinst.

Für Schlusszahlungen wird ebenfalls einzelvertraglich ein Schlussüberschussanteilfonds ermittelt.

Die Überschussanteilsätze sowie weitere Angaben sind in den Erläuterungen zur „Beteiligung der Versicherungsnehmer am Geschäftsüberschuss“ enthalten.

Andere Rückstellungen

Rückstellungen für Pensionen Die Rückstellung deckt den Teilwert der gesamten unmittelbaren Versorgungsverpflichtungen. Für mittelbare Verpflichtungen bestehen in Höhe von 351.789,00 € keine Rückstellungen.

Der Zinsanteil aus der Rückstellungsveränderung ist im Zinsaufwand abgebildet.

Sonstige Rückstellungen Größere Beträge ergeben sich aus:

Sonstige Rückstellungen

(in Euro)	2012	2011
Vorruhestands- und ähnliche Verpflichtungen	1.474.383,00	1.923.112,00
Gehalts- und Urlaubsverpflichtungen	1.760.939,00	1.696.391,00
Provisionen	858.725,90	713.057,47
Jahresabschlusskosten	485.800,00	403.800,00

Andere Verbindlichkeiten

Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft gegenüber Versicherungsnehmern Dieser Posten enthält gutgeschriebene Überschussanteile in Höhe von 27.852.860,66 €.

Verbindlichkeitenspiegel 31. Dezember 2012

(in Euro)	Gesamt	davon mit Restlaufzeit unter 1 Jahr	davon mit Restlaufzeit über 5 Jahre
Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft	50.350.998,50	50.350.998,50	0,00
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft			
gegenüber Versicherungsnehmern	32.779.857,51	29.656.738,59	1.484.762,60
gegenüber Versicherungsvermittlern	8.121.062,58	8.121.062,58	0,00
Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	0,00	0,00	0,00
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	0,00	0,00	0,00
Sonstige Verbindlichkeiten	9.004.526,81	9.004.526,81	0,00
Gesamtsumme	100.256.445,40	97.133.326,48	1.484.762,60

Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Gebuchte Bruttobeiträge

(in Euro)	2012	2011
Laufende Beiträge		
Einzelversicherungen mit Gewinnbeteiligung	217.891.123,30	204.709.865,73
Kollektivversicherungen mit Gewinnbeteiligung	2.607.962,81	2.206.288,39
	220.499.086,11	206.916.154,12
Einmalbeiträge		
Einzelversicherungen mit Gewinnbeteiligung	1.571.194,18	2.069.542,14
Kollektivversicherungen mit Gewinnbeteiligung	7.360.117,97	8.996.288,16
Kollektivversicherung ohne Gewinnbeteiligung	151.993,51	117.146,32
	9.083.305,66	11.182.996,62
	229.582.391,77	218.099.150,74
davon aus dem Inland	229.582.391,77	218.099.150,74

Verträge ohne Gewinnbeteiligung bestanden nicht. Die gebuchten Bruttobeiträge, bei denen das Kapitalanlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird, belaufen sich im Geschäftsjahr auf 85.728.615,79 € (Vj. 65.182.229,66 €).

Nicht realisierte Gewinne/Verluste aus Kapitalanlagen

Bei den ausgewiesenen Beträgen handelt es sich um die Differenz zwischen den Zeitwerten zum Beginn und zum Ende des Geschäftsjahres der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice.

Ein entsprechender Aufwand ist in dem Posten „Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Nettorückstellungen“ enthalten.

Rückversicherung

(in Euro)	2012	2011
Erfolgsabhängige Einmalbeiträge		
Rückversicherungssaldo gemäß § 51 Abs. 4 Nr. 2b RechVersV zugunsten der Gesellschaft	4.727.817,93	8.256.503,21

Ergebnis für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Der bilanzielle Abwicklungsgewinn bezüglich der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle beträgt im Geschäftsjahr 10.702.426,85 € (Vj. 8.029.436,43 €).

Aus der aus dem Vorjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergibt sich das reine Abwicklungsergebnis (ohne Abwicklungsgewinne aus Spätschäden und Regulierungsaufwendungen) im Geschäftsjahr wie folgt:

Abwicklungsergebnis

(in Euro)	Abwicklungsergebnis Geschäftsjahr 2012	Bestand zum 31. 12. 2011
Schadenrückstellungen	3.118.843,73	10.616.902,41
Ablaufrückstellungen	2.811.025,54	8.722.678,47
Rückkaufrückstellungen	281.723,29	2.064.002,50
Gesamt	6.211.592,56	21.403.583,38

Die Abwicklungsquote beträgt 29,0 Prozent (Vj. 22,0 Prozent).

Im Schaden-Abwicklungsergebnis sind 2,65 Millionen € freiwerdender Rückstellungen aufgrund von Leistungsablehnungen in der BUZV enthalten. Ohne diese Beträge liegt das Schadenergebnis auf Vorjahresniveau. Das Ablauf-Abwicklungsergebnis liegt etwa 0,1 Millionen € über dem Vorjahr, das Rückkauf-Abwicklungsergebnis etwa 0,5 Millionen € unter dem Vorjahr. Im Abwicklungsergebnis enthalten sind zirka 3,25 Millionen € aus Verjährungen.

Provisionen und sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter, Personalaufwendungen

(in Euro)	2012	2011
1. Provisionen jeglicher Art der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB für das selbst abgeschlossene Versicherungsgeschäft	39.316.595,77	50.718.870,85
2. Sonstige Bezüge der Versicherungsvertreter im Sinne des § 92 HGB	1.335.771,25	950.201,06
3. Löhne und Gehälter	13.250.612,19	12.986.289,00
4. Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	2.205.887,61	2.183.028,22
5. Aufwendungen für Altersversorgung	431.105,17	2.189.092,34
6. Aufwendungen insgesamt	56.539.971,99	69.027.481,47

Außerordentliches Ergebnis

Die außerordentlichen Erträge in Höhe von 3,0 Millionen € resultieren aus der vollständigen Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil.

Die außerordentlichen Aufwendungen resultieren aus der Zuführung zur Pensionsrückstellung nach Art. 67 Abs. 1 Satz 1 EGHGB.

Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Die Ertragsteuern in der Gewinn- und Verlustrechnung erklären sich wie folgt:

Ertragsteuern

	(in Prozent)	(in Euro)
Ergebnis vor Ertragsteuern (Handelsbilanz)		1.249.842,05
Erwarteter Ertragsteueraufwand gemäß Steuersatz	32,975	412.135,42
Überleitung		
Periodenfremde Steuern		329.119,58
Latente Steuern		-178.757,00
Steueranteil für:		
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen		45.459,87
Sonstige Differenzen und Verluste		625.914,73
Temporäre Differenzen und Verluste, für die keine latenten Steuern erfasst wurden		-42.966,75
Sonstige Steuereffekte		58.945,12
Rundungseffekte		-8,92
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand		1.249.842,05
Effektiver Steuersatz	100,000	
Sonstige Steuern		269.578,27
Steueraufwand gemäß Gewinn- und Verlustrechnung		1.519.420,32

Beteiligung der Versicherungsnehmer am Geschäftsüberschuss

Für das Geschäftsjahr 2012 konnte ein gegenüber dem Vorjahr deutlich verbessertes Jahresergebnis und damit eine um zirka 50 Prozent höhere Zuführung zur RfB erzielt werden. Demgegenüber reduzierte sich aufgrund der für das Geschäftsjahr 2012 im Vergleich zum Vorjahr reduzierten Überschussbeteiligung die Zuteilung an die Versicherungsnehmer um zirka 8,4 Millionen €. Insgesamt erhöht sich damit die RfB zum Bilanzstichtag gegenüber dem Vorjahr um zirka 0,9 Millionen € auf 142,1 Millionen €.

Gemäß dem Vorschlag des Verantwortlichen Aktuars wird die Zinsüberschussdeklaration für das Geschäftsjahr 2013 unverändert belassen.

Somit beträgt die Gesamtverzinsung für die Haupt- und Zusatzversicherungen des Bestands der klassischen Versicherungen unverändert 3,5 Prozent zuzüglich der jeweiligen Anwartschaften auf eine widerrufbare Schlussüberschussbeteiligung und die Gesamtverzinsung des klassischen Anteils der fondsgebundenen Versicherungen inklusive einer Schlussüberschussbeteiligung insgesamt 3,7 Prozent.

Ebenfalls unverändert bleibt die Risikoüberschussbeteiligung bei den klassischen Kapitalversicherungen und bei den Zusatzversicherungen der bisherigen Tarifwerke. Sterbegeldversicherungen ohne Gesundheitsprüfung erhalten dabei keinen Mindesttodesfall- und Sofortbonus.

Aufgrund vorsichtiger aktuarieller Annahmen zur Risikostruktur erhalten die Unisex-Tarife der klassischen Kapitalversicherungen der neuen Tarifgeneration 2013 keine Risikoüberschussanteilsätze.

Aufgrund von Koppelungsuntersuchungen zwischen den einzelnen Tarifwerken wurden die Überschussanteilsätze zur laufenden Schlussüberschussbeteiligung teilweise reduziert.

Somit wird für das Geschäftsjahr 2013 für die Tarifwerke 2013 und 2012 (Rechnungszins 1,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,75 Prozent, für die Tarifwerke 2008 und 2007 (Rechnungszins 2,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,25 Prozent, für das Tarifwerk 2004 (Rechnungszins 2,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,75 Prozent, für das Tarifwerk 60/62 und älter (Rechnungszins 3,0 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,5 Prozent und für das Tarifwerk 2000 (Rechnungszins 3,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,25 Prozent deklariert. Den Tarifen des Tarifwerks 1986 (Rechnungszins 3,5 Prozent) und des Tarifwerks 1998 (Rechnungszins 4,0 Prozent) wird der Garantiezins gutgeschrieben.

Für die fondsgebundenen Rentenversicherungen der Tarifwerke 2013 und 2012 (Rechnungszins 1,75 Prozent) wird eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,95 Prozent, der Tarifwerke 2008 und 2007 (Rechnungszins 2,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,45 Prozent und für das Tarifwerk 2005 (Rechnungszins 2,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 0,95 Prozent auf das klassische Deckungskapital deklariert.

Für die bisherigen Tarifwerke bis 2012 wird zusätzlich eine unveränderte Fondskostenüberschussbeteiligung von 0,425 Prozent des Fondsvermögens deklariert. Diese Überschüsse werden in der Aufschubzeit je zur Hälfte zur Erhöhung des Fondsguthabens sowie zur Erhöhung eines widerruflichen Schlussüberschusses verwendet.

Für das Unisex-Tarifwerk 2013 wird eine neu gestaltete Kostenüberschussbeteiligung deklariert, in die als Bezugsgröße auch das klassische Kundenvermögen einbezogen wird.

Die Rückstellung für Schlussüberschussanteile bei rückkaufsfähigen fondsgebundenen Rentenversicherungen wird bis zum frühestmöglichen Rentenbeginn, längstens bis zum Alter 60, mit 5,7 Prozent fortgeschrieben, nach dem frühestmöglichen Rentenbeginn sowie bei nicht rückkaufsfähigen fondsgebundenen Rentenversicherungen mit 3,7 Prozent.

Für die ausschließlich im Rahmen des Konsortiums mit der RheinLand Lebensversicherungs-AG und der Ontos Lebensversicherungs-AG (seit 1. Januar 2013 Credit Life AG) vertriebenen Tarife DR13, DR12, DR09 beziehungsweise DR08 („Deutschland Rente“) wird auf Basis der jeweiligen Deklarationen der einzelnen Konsorten für das Geschäftsjahr 2013 für die Tarife DR13 und DR12 (Rechnungszins 1,75 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,735 Prozent und für die Tarife DR09 beziehungsweise DR08 (Rechnungszins 2,25 Prozent) eine Zinsüberschussbeteiligung von 1,235 Prozent zugeteilt, die ebenfalls zur Hälfte zur Erhöhung des Fondsguthabens sowie zur Erhöhung eines widerruflichen Schlussüberschusses verwendet wird.

Die Rückstellung für Schlussüberschussanteile der rückkaufsfähigen „Deutschland Rente“ wird bis zum frühestmöglichen Rentenbeginn, längstens bis zum Alter 60, mit 5,485 Prozent fortgeschrieben, nach dem frühestmöglichen Rentenbeginn mit 3,485 Prozent.

Unverändert wird für die gesamten Risikoversicherungen des Bestands eine Risikoüberschussbeteiligung in Form eines Sofortbonus oder einer wertgleichen Beitragsverrechnung (ab TW 86) deklariert. Dies gilt auch für die seit dem 1. Januar 2008 verkaufsoffene Risiko-Zusatzversicherung. Unisex-Risikoversicherungen des Tarifwerks 2013 erhalten aufgrund der Risikostruktur angepasste Überschussätze.

Ebenso unverändert bleibt die Überschussbeteiligung für die Berufsunfähigkeits-Zusatzversicherungen (BUZV) in Form einer Bonusrente im Leistungsfall beziehungsweise einer wertgleichen Beitragsverrechnung. Die Zinsüberschussbeteiligung in Form einer Erhöhung der laufenden BU-Renten wird analog zur laufenden Zinsüberschussbeteiligung gegenüber dem Vorjahr unverändert belassen.

Die deklarierten laufenden Überschussanteile werden monatsrätierlich ohne Wartezeit erdient und je nach Vertragsform – zum Teil wahlweise – verzinslich angesammelt, in Form einer „Überschussbeteiligung in Fonds“ angelegt, als Einmalbeitrag für eine Bonussumme verwendet, mit den Beiträgen verrechnet beziehungsweise bar ausgezahlt oder als Jahresbeitrag für einen Sofortbonus bei Risikoversicherungen verwendet. Die Finanzierung erfolgt ausschließlich durch eine Entnahme aus der RfB.

Die Ansammlungsguthaben verzinsen sich mit dem Ansammlungszins von 3,5 Prozent – mindestens mit dem Rechnungszins – unter Abzug eines Verwaltungskostenanteils von 0,25 Prozent des ursprünglichen Ansammlungsguthabens.

Schlussüberschüsse und Schlusszahlungen werden bei Fälligkeit durch Ablauf im Jahr 2013 ausgezahlt. Bei Tod oder Rückkauf im Jahr 2013 werden, wie im Geschäftsplan vorgesehen, anteilige beziehungsweise gekürzte laufende Schlussüberschussanteile gewährt.

Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven gemäß § 153 VVG

Neben den handelsrechtlichen Überschüssen steht den Versicherungsnehmern gemäß § 153 VVG bei Beendigung eines Vertrags auch eine Beteiligung an den Bewertungsreserven zu, die durch Prämienzahlungen der Versicherungsnehmer entstanden sind.

Die Höhe der anteiligen relevanten Bewertungsreserven wird dabei auf Basis des GDV-Vorschlags für ein „Verursachungsorientiertes Verfahren zur Beteiligung der Versicherungsnehmer an den Bewertungsreserven“ vom 14. September 2007 zum jeweiligen Zeitpunkt der Vertragsbeendigung einzelvertraglich ermittelt. Die zugrunde liegenden gesamten Bewertungsreserven selbst werden dabei monatlich neu ermittelt und aktualisiert.

Bewertungsreserven entstehen, wenn die Zeitwerte der überschussberechtigten Kapitalanlagen über den entsprechenden Bilanzwerten liegen. Voraussetzung für die Beteiligung ist insbesondere, dass sich für die Kapitalanlagen am maßgebenden Stichtag positive Bewertungsreserven ergeben. Von der Hälfte der am jeweils maßgebenden Bewertungsstichtag festgestellten Bewertungsreserven wird der Teilbetrag ermittelt, der auf den Bestand an Versicherungen entfällt, für die ein Anspruch auf die Beteiligung an den Bewertungsreserven besteht.

Im Geschäftsjahr 2012 wurden insgesamt 6,25 Millionen € aus der Beteiligung an den Bewertungsreserven ausgeschüttet.

Direktgutschrift

Für das Geschäftsjahr 2013 wird keine Direktgutschrift deklariert. Die Zuweisungen zur laufenden Überschussbeteiligung werden ausschließlich der RfB entnommen.

Überschussanteilsätze 2013 (abweichende Vorjahreswerte in Klammern)

Kapitalversicherungen

(in Prozent)

Zinsüberschuss¹⁾

Bestandsgruppe (BG) bzw. Abrechnungsverband (AV)	Zinsüberschuss ¹⁾
KapV Unisex auf Basis ST DAV 2008 T, TW 2013 (BG: 111)	1,75
SterbegeldV Unisex auf Basis ST DAV 1994 T, TW 2013 (BG: 111)	1,75
KapV ST DAV 1994 T, TW 2012 (BG: 111)	1,75
SterbegeldV ST DAV 1994 T, TW 2012 (BG: 111)	1,75
KapV ST DAV 1994 T, TW 2007 und TW 2008 (BG: 111)	1,25
SterbegeldV ST DAV 1994 T, TW 2008 (BG: 111)	1,25
KapV ST DAV 1994 T, TW 2004 (BG: 111)	0,75
KapV ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 111)	0,25
KapV ST DAV 1994 T, TW 1998 und TW 1995 (BG: 111)	0,00
KapV ADST 1986 (AV: K)	0,00
KapV ADST 60/62 (AV: K)	0,50
KapV ADST 24/26 (AV: K)	0,50
KapV ADST 01/10 (AV: K) (Re-Zins: 3,0%)	0,50 ²⁾
VBLV ST DAV 1994 T, TW 2007 (BG: 111)	1,25
VBLV ST DAV 1994 T, TW 2004 (BG: 111)	0,75
VBLV ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 111)	0,25
VBLV ST DAV 1994 T, TW 1998 (BG: 111)	0,00
VBLV ADST 1986 (AV: V)	0,00
VBLV ADST 60/62 (AV: V)	0,50
GrpKapV nach Sondertarifen Unisex auf Basis ST DAV 2008 T, TW 2013 (BG: 121)	1,75
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2012 (BG: 121)	1,75
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2007 und TW 2008 (BG: 121)	1,25
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2004 (BG: 121)	0,75
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 121)	0,25
GrpKapV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 1998 (BG: 121)	0,00
GrpKapV nach Sondertarifen ADST 1986 (AV: S)	0,00
GrpKapV nach Sondertarifen ADST 60/62 (AV: S)	0,50
GrpKapV nach Sondertarifen ADST 24/26 (AV: S)	0,50

¹⁾ Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses ist das gezillmerte Deckungskapital zur Mitte des Zuteilungszeitraums. Kapitalversicherungen der ST DAV 1994 T gegen Einmalbeitrag (TW 2007 und älter) mit Versicherungsdauern unter zwölf Jahren erhalten abgestufte Zins- und Schlussüberschussanteile.

²⁾ Tarife der ADST 01/10 mit Rechnungszins 3,5 Prozent beziehungsweise 4,0 Prozent erhalten 0,0 Prozent Zinsüberschuss.

³⁾ Die Bezugsgröße des Risikoüberschusses ist der maßgebende Risikobeitrag. Beitragsfreie Kapitalversicherungen erhalten keine Risikoüberschussanteile.

⁴⁾ Die Bezugsgröße des Mindesttodesfallbonus ist die Erlebensfallsumme. Kapitalversicherungen ohne Gesundheitsprüfung erhalten keinen Mindesttodesfallbonus.

⁵⁾ Die Bezugsgröße des Sofortbonus ist die die Erlebensfallsumme übersteigende Todesfallsumme.

⁶⁾ Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses ist der bare Wert der zugeteilten laufenden Überschussbeteiligung. Die Höhe der bei Vertragsbeendigung fälligen Schlussüberschüsse ist widerruflich und kann daher nicht garantiert werden. Für im Jahr 2013 durch Ablauf fällige Verträge wird der Schlussüberschuss in voller Höhe ausgezahlt. Der Schlussüberschuss bei Ablauf im Jahr 2013 ergibt sich durch Summation der einzelnen Produkte aus den für die jeweiligen Kalenderjahre deklarierten und nicht widerrufenen Schlussüberschussanteilsätzen und den jeweils für die betreffenden Versicherungsjahre zugeteilten laufenden Überschussanteilen. Bei Tod und Rückkauf im Jahr 2013 werden gemäß den geschäftsplanmäßigen Regelungen anteilige Schlussüberschüsse fällig. Kleinlebensversicherungen erhalten keinen Schlussüberschuss.

Risikoüberschuss ³⁾		Mindesttodesfall- bonus ⁴⁾	Sofortbonus ⁵⁾	Schlussüberschuss ⁶⁾⁸⁾	Schlusszahlung ⁷⁾⁸⁾
Männer	Frauen				
-	-	-	-	5	-
-	-	-	-	5	-
25	25	25	33,33	5 (10)	-
- (25)	- (25)	-	-	5 (10)	-
25	25	25	33,33	8 (12)	-
- (25)	- (25)	-	-	8 (12)	-
25	25	25	33,33	12 (15)	-
25	25	25	33,33	15 (17)	6
25	25	25	33,33	19	6
40	40	25	66,67	18	6
45	63	30	-	13	6
65	76	-	-	13	6
75	83	-	-	13	6
25	25	25	-	4 (6)	-
25	25	25	-	6 (8)	-
25	25	25	-	7,5 (10)	3
25	25	25	-	12	3
40	40	25	-	11	3
45	63	30	-	8	3
-	-	-	-	5	-
25	25	25	33,33	5 (10)	-
25	25	25	33,33	8 (12)	-
25	25	25	33,33	12 (15)	-
25	25	25	33,33	15 (17)	6
25	25	25	33,33	19	6
40	40	25	66,67	18	6
45	63	-	-	15	6
65	76	-	-	15	6

⁷⁾ Die Bezugsgröße der Schlusszahlung ist die Erlebensfallsumme. Die Schlusszahlung erfolgt einmalig bei Ablauf in 2013. Kleinlebensversicherungen erhalten keine Schlusszahlung. Die Höhe der Schlusszahlung für im Jahr 2013 durch Ablauf fällige Verträge wird anteilig für die Kalenderjahre ab 1. Januar 2003 gekürzt. Somit erhalten alle Verträge nach den Tarifwerken 2004, 2007, 2008, 2012 und 2013 derzeit keine Schlusszahlungen. Die Höhe der bei zukünftigen Abläufen der Aufschubzeit fälligen Schlusszahlungen ist vorbehaltlich eines Widerrufs und kann daher nicht garantiert werden.

⁸⁾ Die für die rückwirkenden Kalenderjahre deklarierten Anteilsätze der widerruflichen Schlussüberschüsse und widerruflichen Schlusszahlungen sind in einer gesonderten Tabelle aufgeführt.

Rentenversicherungen (Klassik)

(in Prozent)

Bestandsgruppe (BG) bzw. Abrechnungsverband (AV)	Zinsüberschuss ¹⁾	Schluss- überschuss ^{2) 4) 5)}	Schluss- zahlung ^{3) 4) 5)}
RteV Unisex auf Basis ST DAV 2004 R, TW 2013 (BG: 113)	1,75 ⁶⁾	7	-
RteV ST DAV 2004 R, TW 2012 (BG: 113)	1,75 ⁶⁾	7 (10)	-
RteV ST DAV 2004 R, TW 2007 und TW 2008 (BG: 113)	1,25 ⁶⁾	11 (12)	-
RteV ST DAV 2004 R, TW 2005 und TW 2004 (BG: 113)	0,75	14 (15)	-
RteV ST DAV 1994 R, TW 2000 (BG: 113)	0,25	17	6
RteV ST DAV 1994 R, TW 1998 (BG: 113)	0,00	19	6
RteV ST DAV 1994 R, TW 1995 (BG: 113)	0,00	19	6
RteV ST DAV 1994 R, umgestellte Tarife (BG: 113)	0,00	19	6
GrpRteV Unisex nach Sondertarifen auf Basis ST DAV 2004 R, TW 2013 (BG: 125)	1,75	7	-
GrpRteV nach Sondertarifen ST DAV 2004 R, TW 2012 (BG: 125)	1,75	7 (10)	-
GrpRteV nach Sondertarifen ST DAV 2004 R, TW 2007 und TW 2008 (BG: 125)	1,25	11 (12)	-
GrpRteV nach Sondertarifen ST DAV 2004 R, TW 2004 und TW 2005 (BG: 125)	0,75	14 (15)	-
GrpRteV nach Sondertarifen ST DAV 1994 R, TW 2000 (BG: 125)	0,25	17	6

¹⁾ Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses in der Aufschubzeit ist das gezillmerte Deckungskapital zur Mitte des Zuteilungszeitraums, in der Rentenbezugszeit das klassische Deckungskapital zu Beginn des laufenden Versicherungsjahres. Rentenversicherungen gegen laufenden Beitrag und gegen Einmalbeitrag mit Versicherungsdauern unter fünf Jahren erhalten in der Aufschubzeit abgestufte Zins- und Schlussüberschussanteile. Aufgeschobene Rentenversicherungen gegen Einmalbeitrag können mit Dauern unter zwölf Jahren nur abgeschlossen werden, wenn auf das Kapitalwahlrecht unwiderruflich verzichtet wird. Fondsgebundene Rentenversicherungen werden in der Rentenbezugszeit als klassische Rentenversicherungen geführt. Insofern gelten die dargestellten Zinsüberschussanteile ab der Rentenbezugszeit auch für die entsprechenden fondsgebundenen Rentenversicherungen.

²⁾ Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses ist der bare Wert der zugeteilten laufenden Überschussbeteiligung. Die Höhe der zum Ende der Aufschubzeit fälligen Schlussüberschüsse ist widerruflich und kann daher nicht garantiert werden. Für im Jahr 2013 durch Ablauf der Aufschubzeit zur Verrentung fällige Verträge wird der Schlussüberschuss in voller Höhe gutgeschrieben beziehungsweise im Fall der Inanspruchnahme der Kapitalabfindung in voller Höhe ausbezahlt. Der Schlussüberschuss zum Ende der Aufschubzeit im Jahr 2013 ergibt sich durch Summation der einzelnen Produkte aus den für die jeweiligen Kalenderjahre deklarierten und nicht widerrufenen Schlussüberschussanteilsätzen und den jeweils für die betreffenden Versicherungsjahre zugeteilten laufenden Überschussanteilen. Bei Tod und Rückkauf im Jahr 2013 werden gemäß der geschäftsplanmäßigen Regelungen anteilige Schlussüberschüsse fällig.

³⁾ Die Bezugsgröße der Schlusszahlung ist die garantierte Kapitalabfindung. Die Zuteilung der Schlusszahlung erfolgt einmalig zum Ende der Aufschubzeit in 2013. Die Höhe der Schlusszahlung für im Jahr 2013 durch das Ende der Aufschubzeit fällige Verträge wird anteilig für die Kalenderjahre ab 1. Januar 2003 gekürzt. Somit erhalten alle Verträge nach den Tarifwerken 2004, 2005, 2007, 2008, 2012 und 2013 derzeit keine Schlusszahlungen. Die Höhe der bei zukünftigen Abläufen der Aufschubzeit fälligen Schlusszahlungen ist vorbehaltlich eines Widerrufs und kann daher nicht garantiert werden.

⁴⁾ Die für die rückwirkenden Kalenderjahre deklarierten Anteilsätze der widerruflichen Schlussüberschüsse und widerruflichen Schlusszahlungen sind in einer gesonderten Tabelle aufgeführt.

⁵⁾ Rentenversicherungen in der Unterstützungskasse erhalten den halben Deklarationssatz.

⁶⁾ Der Zinsüberschuss für laufende Renten der „Deutschland Rente“ beträgt 1,623 Prozent (TW 2013 und TW 2012) beziehungsweise 1,123 Prozent (TW 2008). Die „Deutschland Rente“ wird ausschliesslich im Rahmen des Konsortiums mit der RheinLand Lebensversicherungs-AG und der Ontos Lebensversicherungs-AG (seit 1. Januar 2013 Credit Life AG) vertrieben. Die Überschussanteile der „Deutschland Rente“ basieren auf der Deklaration der einzelnen Konsorten.

Alle Rentenversicherungen werden im Rentenbezug nach einem der BaFin angezeigten verursachungsorientierten Verfahren in Form eines zusätzlichen Zinsüberschusses (in Prozent des Deckungskapitals zu Beginn des laufenden Versicherungsjahres) an den Bewertungsreserven beteiligt. Für das Geschäftsjahr 2013 beträgt der zusätzliche Zinsüberschuss aus den Bewertungsreserven 0,225 Prozent.

Rentenversicherungen (Hybrid)

(in Prozent)

	Zinsüberschuss ¹⁾	Kostenüberschuss ²⁾	Schlussüberschuss „Zins“ ³⁾	Schlussüberschuss „Kosten“ ³⁾
Bestandsgruppe (BG) bzw. Abrechnungsverband (AV)				
Fondsgebundene RteV Unisex auf Basis ST DAV 2004 R TW 2013 (BG: 131)	0,975	0,1 ⁴⁾	0,975	0,1 ⁴⁾
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2012 (BG: 131)	0,975	0,2125	0,975	0,2125
Fondsgebundene RteV Unisex auf Basis ST DAV 2004 R TW 2012 (BG: 135) gemäß dem AltZertG	0,975	0,2125 ⁶⁾	0,975	0,2125 ⁶⁾
Fondsgebundene RteV Unisex auf Basis ST DAV 2004 R TW 2013 (BG: 131) im Rahmen des Konsortialvertrags „Deutschland Rente“ ⁵⁾	0,8675	0,2125	0,8675	0,2125
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2012 (BG: 131) im Rahmen des Konsortialvertrags „Deutschland Rente“ ⁵⁾	0,8675 (0,992)	0,2125	0,8675 (0,992)	0,2125
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2008 (BG: 131) im Rahmen des Konsortialvertrags „Deutschland Rente“ ⁵⁾	0,6175 (0,742)	0,2125	0,6175 (0,742)	0,2125
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2008 (BG: 131)	0,725	0,2125	0,725	0,2125
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2008 (BG: 135) gemäß dem AltZertG	0,725	0,2125 ⁶⁾	0,725	0,2125 ⁶⁾
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2007 (BG: 131)	0,725	0,2125	0,725	0,2125
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2007 (BG: 135) gemäß dem AltZertG	0,725	0,2125 ⁶⁾	0,725	0,2125 ⁶⁾
Fondsgebundene RteV ST DAV 2004 R TW 2005 (BG: 131)	0,475	0,2125	0,475	0,2125
Fondsgebundene RteV ST DAV 1994 R TW 2000 (BG: 135) gemäß dem AltZertG	0,250	–	n * 0,75 ⁷⁾	–

¹⁾ Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses ist das tagesgewichtete klassische Deckungskapital beziehungsweise das tagesgewichtete verzinste Reservekonto (TW 2013, TW 2012, TW 2008, TW 2007 und TW 2005) beziehungsweise das klassische Deckungskapital zur Mitte des Zuteilungszeitraums (TW 2000).

²⁾ Die Bezugsgröße des Kostenüberschusses ist das am Monatsanfang (nach Entnahme von Beiträgen für eingeschlossene Zusatzversicherungen) vorhandene Fondsvermögen. Der Kostenüberschuss wird monatlich ratierlich nachschüssig dem Fondsguthaben unwiderruflich zugeteilt. (Ausnahme: Tarifwerk 2013, siehe Fußnote ⁴⁾).

³⁾ Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses „Zins“ ist das tagesgewichtete klassische Deckungskapital beziehungsweise das tagesgewichtete verzinste Reservekonto (alle Tarifwerke), die Bezugsgröße des Schlussüberschusses „Kosten“ ist das am Monatsanfang (nach Entnahme von Beiträgen für eingeschlossene Zusatzversicherungen) vorhandene Fondsvermögen (TW 2012, TW 2008, TW 2007 und TW 2005). Der gesamte Schlussüberschuss wird monatlich ratierlich nachschüssig dem Schlussüberschussguthaben widerruflich zugeteilt. Das angesammelte Schlussüberschussguthaben verzinst sich bei allen rückkaufsfähigen Tarifen bis zum frühestmöglichen Rentenbeginn – längstens bis zum Alter 60 – mit jährlich 5,70 Prozent (bei der „Deutschland Rente“ mit 5,485 Prozent, siehe ⁵⁾), ansonsten – ebenso bei nicht rückkaufsfähigen Tarifen – mit 3,70 Prozent. Die Höhe der zum Ende der Aufschubzeit fälligen Schlussüberschüsse ist widerruflich und kann nicht garantiert werden. Bei Tod und Rückkauf im Jahr 2013 werden gemäß der geschäftsplanmäßigen Regelungen anteilige Schlussüberschüsse fällig.

⁴⁾ Die Bezugsgrößen sind der Garantiefonds, das klassische Deckungskapital und das festverzinsliche Reservekonto. Das freie Fondsvermögen wird zusätzlich mit dem halben Deklarationssatz (0,05 Prozent) berücksichtigt. Honorartarife erhalten als Deklarationssätze 0,125 Prozent beziehungsweise 0,025 Prozent.

⁵⁾ Der „Deutschland Rente“ wird ausschliesslich im Rahmen des Konsortiums mit der RheinLand Lebensversicherungs-AG und der Ontos Lebensversicherungs-AG (ab 1. Januar 2013 Credit Life AG) vertrieben. Die Überschussanteile der „Deutschland Rente“ basieren auf der Deklaration der einzelnen Konsorten.

⁶⁾ Versicherungen nach dem AltZertG der TW 2012, TW 2008 und TW 2007 erhalten einen zusätzlichen Kostenüberschuss von jährlich 0,07 Prozent der Regelbeitragssumme, der zu gleichen Teilen (0,035 Prozent) unwiderruflich dem Fondsguthaben und widerruflich dem Schlussüberschussguthaben zugeteilt wird.

⁷⁾ Die Bezugsgröße des Schlussüberschusses ist die vereinbarte Vertragslaufzeit n sowie der maßgebende geförderte Beitrag (Eigenbeitrag zzgl. Zulagenbeitrag). Der Schlussüberschuss wird widerruflich jährlich ratierlich verdient. Für die vollen Kalenderjahre 2003 – 2006 erfolgte keine Schlussüberschussdeklaration und somit keine Erhöhung des Schlussüberschusses.

Fondsgebundene Rentenversicherungen, die keine Leistung im Todesfall vorsehen, erhalten eine zusätzliche monatliche Biometriegutschrift.

Zum Zeitpunkt des Übergangs in den Rentenbezug geht die fondsgebundene Rentenversicherung in eine klassische Rentenversicherung über. Die Zinsüberschussanteilsätze in der Rentenbezugszeit sind daher in der Tabelle der klassischen Rentenversicherungen dargestellt.

Risikoversicherungen

(in Prozent)

	Beitrags- reduktion ^{1) 2)}	Sofortbonus ²⁾
Bestandsgruppe (BG) bzw. Abrechnungsverband (AV)		
RisV Unisex auf Basis ST DAV 2008 T, TW 2013 (BG: 112)	10	11,11
RisV ST DAV 1994 T, TW 2012 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 2008 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 2007 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 2004 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 112)	33,33	50
RisV ST DAV 1994 T, TW 1998 (BG: 112)	33,33	50
RisV ADST 1986 (getrennte ST) (AV: K)	45	81,81
RisV ADST 60/62 Männer (gemeinsame ST) (AV: K)	-	100
RisV ADST 60/62 Frauen (gemeinsame ST) (AV: K)	-	150
GrpRisV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 2000 (BG: 121)	33,33	50
GrpRisV nach Sondertarifen ST DAV 1994 T, TW 1998 (BG: 121)	33,33	50
GrpRisV nach Sondertarifen ADST 1986 (AV: S)	45	81,81

¹⁾ Die Bezugsgröße der Beitragsreduktion ist der tarifliche Zahlbeitrag der Risikohauptversicherung.

²⁾ Bei Abschluss einer Risikoversicherung kann der Kunde zwischen der Dividendenverwendung „Beitragsverrechnung“ oder „Sofortbonus“ wählen (ausgenommen Tarifwerk 60/62).

Zusatzversicherungen

(in Prozent)

	Zinsüberschuss ¹⁾	Risiko- überschuss ^{2) 3)}	Sofortbonus ^{2) 3)}
UZV (Bestandsgruppe (BG)/Abrechnungsverband (AV) wie HV)	-	20	25
UIZV (Bestandsgruppe (BG)/Abrechnungsverband (AV) wie HV)	-	20	25
BUZV Unisex auf Basis IT DAV 1997 R, Anwartschaft (BG wie HV)	-	25	33,33
Rentenbezug, TW 2013 (BG wie HV)	1,75		
BUZV IT DAV 1997 R, Anwartschaft (BG wie HV)	-	25	33,33
Rentenbezug, TW 2012 (BG wie HV)	1,75	-	-
Rentenbezug, TW 2007 und TW 2008 (BG wie HV)	1,25	-	-
Rentenbezug, TW 2004 (BG wie HV)	0,75	-	-
Rentenbezug, TW 2000 (BG wie HV)	0,25	-	-
Rentenbezug, TW 1998 (BG wie HV)	0,00	-	-
BUZV VT 1990, Anwartschaft (BG wie HV, AV: I)	-	25	33,33
Rentenbezug, ReZi 4 % (BG wie HV)	0,00	-	-
Rentenbezug, ReZi 3,5 % (BG wie HV, AV: I)	0,00	-	-
Frühere Tafeln, Anwartschaft (AV: I)	-	25	33,33
Rentenbezug, ReZi 3 % (AV: I)	0,50	-	-
HZV Unisex auf Basis ST DAV 2004 R, Anwartschaft (BG: 113)	-	9,09	10
Rentenbezug, TW 2013 (BG wie HV)	1,75		
HZV ST DAV 2004 R bzw. 1994 R, Anwartschaft (BG: 113)	-	9,09	10
Rentenbezug, TW 2012 (BG wie HV)	1,75	-	-
Rentenbezug, TW 2007 und TW 2008 (BG wie HV)	1,25	-	-
Rentenbezug, TW 2004 (BG wie HV)	0,75	-	-
Rentenbezug, TW 2000 (BG wie HV)	0,25	-	-
Rentenbezug, TW 1998 (BG wie HV)	0,00	-	-
RisZV Unisex auf Basis DAV 2008 T (Raucher/Nichtraucher) TW 2013	-	10	11,11
RisZV DAV 1994 T (Raucher/Nichtraucher) TW 2012 und TW 2008	-	33,33	50
RisZV ADST 1986 (getrennte ST) (BG/AV wie HV)	-	40	66,67
RisZV ADST 60/62 Männer (gemeinsame ST) (BG/AV wie HV)	-	50	100
RisZV ADST 60/62 Frauen (gemeinsame ST) (BG/AV wie HV)	-	60	150
RteZV ADST 1986, Anwartschaft (BG/AV wie HV)	-	40	66,67
Rentenbezug (BG/AV wie HV)	0,00	-	-
RteZV ADST 60/62, Anwartschaft Männer (BG/AV wie HV)	-	50	100
Anwartschaft Frauen (BG/AV wie HV)	-	60	150
Rentenbezug (BG/AV wie HV)	0,50	-	-

¹⁾ Die Bezugsgröße des Zinsüberschusses ist jeweils die laufende Jahresrente in der Rentenbezugsphase.

²⁾ Die Bezugsgröße des Risikoüberschusses in der UZV, UIZV und der Risiko-ZV ist der Risikobeitrag beziehungsweise die versicherte Summe. Der Risikoüberschuss wird in Form eines Sofortbonus zur Erhöhung der Versicherungssumme verwendet. Alternativ kann der Risikoüberschuss ab dem Tarifwerk 1986 zu einer wertgleichen Beitragsreduktion verwendet werden.

³⁾ Die Bezugsgröße des Risikoüberschusses in der BUZV, HZV und der Renten-ZV ist der tarifliche Zahlbeitrag beziehungsweise die versicherte Jahresrente in der Anwartschaftsphase.

Der Risikoüberschuss wird in Form einer Bonusrente zur Erhöhung der versicherten Jahresrente verwendet. Alternativ kann der Risikoüberschuss ab dem Tarifwerk 1986 zu einer wertgleichen Beitragsreduktion verwendet werden.

Überschussanteilsätze für die Schlussüberschüsse und Schlusszahlungen für die Kalenderjahre 1993 – 2013

Überschussanteilsätze

(in Prozent)

Versicherungsarten ¹⁾	Schlussüberschüsse									
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	
KapV Unisex ST DAV 2008 T TW 13	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SterbegeldV UnisexST DAV 2008 T TW 13	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SterbegeldV ST DAV 1994 T TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
SterbegeldV ST DAV 1994 T TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 04	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
KapV ST DAV 1994 T TW 00	-	-	-	-	-	-	-	17	17	
KapV ST DAV 1994 T TW 98	-	-	-	-	-	-	19	19	19	
KapV ST DAV 1994 T TW 95	-	-	-	19	19	19	19	19	19	
KapV ADST 1986	16	16	12	12	12	12	12	12	12	
KapV ADST 60/62 – 24/26 – 01/10	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	13	13	13	
VBL ST DAV 1994 T TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
VBL ST DAV 1994 T TW 05	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
VBL ST DAV 1994 T TW 00	-	-	-	-	-	-	-	10	10	
VBL ST DAV 1994 T TW 98	-	-	-	-	-	-	12	12	12	
VBL ADST 1986	16	16	9	9	9	9	9	9	9	
VBL ADST 60/62	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	8	8	8	
RteV Unisex ST DAV 2004 R TW 13	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
RteV ST DAV 2004 R TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
RteV ST DAV 2004 R TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
RteV ST DAV 2004 R TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
RteV ST DAV 2004 R TW 05	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
RteV ST DAV 1994 R TW 04	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
RteV ST DAV 1994 R TW 00	-	-	-	-	-	-	-	17	17	
RteV ST DAV 1994 R TW 98	-	-	-	-	-	-	19	19	19	
RteV ST DAV 1994 R TW 95	-	-	-	19	19	19	19	19	19	
RteV ST DAV 1994 R Umgest.	-	-	-	-	19	19	19	19	19	
RteV ST 49/51 ²⁾	16	16	16	16	-	-	-	-	-	
FoRteV Unisex ST DAV 2004 R TW 13	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
FoRteV Unisex ST DAV 2004 R (D-Rente)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
FoRteV ST DAV 2004 R TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
FoRteV ST DAV 2004 R TW 12 (D-Rente)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
FoRteV ST DAV 2004 R TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
FoRteV ST DAV 2004 R TW 08 (D-Rente)	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
FoRteV ST DAV 2004 R TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
FoRteV ST DAV 2004 R TW 05	-	-	-	-	-	-	-	-	-	
FoRteV ST DAV 1994 R TW 00	-	-	-	-	-	-	-	-	-	n* 0,75

Überschussanteilsätze für die Schlussüberschüsse und Schlusszahlungen für die Kalenderjahre 1993 – 2013

Überschussanteilsätze

(in Prozent)

Versicherungsarten ¹⁾	Schlussüberschüsse									
	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	
GrpKapV Unisex ST DAV 2008 T TW 13	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 04	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 00	-	-	-	-	-	-	-	-	-	17
GrpKapV ST DAV 1994 T TW 98	-	-	-	-	-	19	19	19	19	19
GrpKapV ADST 1986	16	16	16	16	16	16	16	16	16	16
GrpKapV ADST 60/62 – 24/26	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	(*)	15	15	15	15
GrpRteV Unisex ST DAV 2004 R TW 13	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 2004 R TW 12	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 2004 R TW 08	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 2004 R TW 07	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 2004 R TW 05	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 1994 R TW 04	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
GrpRteV ST DAV 1994 R TW 00	-	-	-	-	-	-	-	-	-	17

¹⁾ Zur Beschreibung der Bezugsgrößen der Schlussüberschüsse siehe die Fußnoten in den Tabellen der einzelnen Versicherungsarten. Rentenversicherungen in der Unterstützungskasse (TW 2000 und jünger) erhalten die halben Anteilsätze.

²⁾ Rentenversicherungen erhielten erstmals im Jahr 1992 eine Schlussüberschussbeteiligung. Die Rentenversicherungen des Altbestands wurden im Jahr 1996 auf Tarife des Neubestands umgestellt.

³⁾ Die dargestellten Anteilsätze der Schlusszahlungen sind widerruflich. Bezugsgröße für die Schlusszahlung ist die garantierte Erlebensfallsumme beziehungsweise Kapitalabfindung. Die Höhe der Schlusszahlungen für im Jahr 2013 durch Ablauf fällige Verträge wird anteilig für die Kalenderjahre ab 1. Januar 2003 gekürzt. Somit erhalten alle Verträge nach den Tarifwerken 2004, 2005, 2007, 2008, 2012 und 2013 derzeit keine Schlusszahlungen. Fondsgebundene Rentenversicherungen erhalten grundsätzlich keine Schlusszahlung.

^{*)} Bis einschließlich des Kalenderjahrs 1991 (TW 1986) beziehungsweise 1998 (TW 60/62 und älter) wurde die gesamte Schlussdividende in Promille der Versicherungssumme bemessen. Seit dem Kalenderjahr 1992 beziehungsweise 1999 wird der Schlussüberschuss für diese Tarifwerke (Altbestand) in Prozent der laufenden Überschussbeteiligung bemessen. Darüber hinaus wird eine Erlebensfallschlusszahlung bei Ablauf fällig (natürliches Dividendensystem). Dabei bleiben bis zum Umstellungszeitpunkt bereits erreichte Anwartschaften nach dem alten Schlussdividendensystem erhalten. Die entsprechenden Promille-Sätze der Jahre vor 1999 beziehungsweise vor 1993 können den jeweiligen Geschäftsberichten entnommen werden.

Für im Jahr 2013 durch Ablauf fällige Verträge wird der Schlussüberschuss in voller Höhe ausgezahlt. Für Vertragsbeendigungen ab dem Kalenderjahr 2014 kann die Höhe des Schlussüberschussanteils nicht garantiert werden. Die dargestellten Anteilsätze beziehen sich auf Vertragsbeendigungen im Kalenderjahr 2013. Diese Sätze werden jeweils nur für die Leistungs- und Stornofälle eines Geschäftsjahres deklariert. Bei zukünftigen Deklarationen können auch für zuvor abgelaufene Geschäftsjahre die Schlussüberschussanteile jeweils neu festgelegt werden.

Sonstige Angaben

Sonstige finanzielle Verpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 a HGB

Auf Beteiligungen bestanden am Bilanzstichtag nicht eingeforderte Einzahlungsverpflichtungen in Höhe von 4.725.891,55 €, davon gegenüber der INVESCO Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co. KG 163.920,21 €, davon gegenüber der RREEF Pan-European Infrastructure Feeder GmbH & Co. KG 642.716,78 €, gegenüber ACF V Growth Buy-out Europe GmbH & Co. KG 3.919.254,56 €.

Die Gesellschaft ist gemäß §§ 124 ff. VAG Mitglied des Sicherungsfonds für die Lebensversicherer. Der Sicherungsfonds erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungsverordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen aufgebaut ist. Zukünftige Verpflichtungen bestehen hieraus nicht.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 Promille der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 3.354.145,47 €.

Zusätzlich hat sich die Gesellschaft verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 Prozent der Summe der versicherungstechnischen Nettorückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 30.187.309,23 €.

Weitere sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht im Rahmen des Versicherungsgeschäfts abgeschlossen wurden und für die Beurteilung von Bedeutung sind, bestehen nicht.

Mitarbeiter

Während des Geschäftsjahres waren im Innendienst durchschnittlich 198 (umgerechnet in Vollzeit: 180) und im Außendienst 24 Angestellte beschäftigt.

Honorar des Abschlussprüfers

Mit dem Abschlussprüfer wurden durch den Aufsichtsrat der Gesellschaft für die Prüfung des Jahresabschlusses 2012 Honorare von 162.000,00 € (Vj. 155.000,00 €) vereinbart. Dieser Betrag ist im Geschäftsjahr 2012 als Aufwand erfasst. Zusätzlich sind zulasten des Ergebnisses Honorare für Steuerberatungsleistungen im Umfang von 7.740,95 € enthalten. Honorare für Beratungsleistungen und für sonstige Leistungen fielen im Jahr 2012 in Höhe von 19.817,50 € an. Die Umsatzsteuer auf sämtliche Beträge ist zusätzlich als Aufwand erfasst, da grundsätzlich keine Vorsteuerabzugsberechtigung besteht.

Organe

Die Mitglieder von Aufsichtsrat und Vorstand der Gesellschaft sind am Ende dieses Berichts namentlich aufgeführt.

Die Bezüge des Vorstands betragen einschließlich der Beträge, die anteilig der in Personalunion geführten ARAG Krankenversicherungs-AG belastet wurden, 534.824,57 €, die der ehemaligen Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen 751.850,06 €. Die Vergütungen des Aufsichtsrats betragen 138.943,95 €.

Für laufende Pensionen und Anwartschaften auf Pensionen ehemaliger Mitglieder des Vorstands und ihrer Hinterbliebenen sind Rückstellungen in Höhe von 8.159.047,00 € gebildet.

Konzernzugehörigkeit

Die ARAG SE (vormals ARAG Allgemeine Rechtsschutz-Versicherungs-AG), Düsseldorf, hat im Geschäftsjahr 2011 zu ihrer bestehenden Beteiligung von 25 Prozent die Anteile der ARAG Allgemeine Versicherungs-AG von 66 Prozent übernommen und hält dadurch eine Mehrheitsbeteiligung von 91 Prozent an der Gesellschaft. Beide Gesellschaften sind in den Konzernabschluss der ARAG Holding SE (vormals ARAG AG), Düsseldorf, einbezogen. Der Konzernabschluss wird im elektronischen Bundesanzeiger und im Unternehmensregister des Bundesministeriums für Justiz veröffentlicht werden.

Nach einer dem Vorstand gemäß § 20 Abs. 1, 4 AktG zugegangenen schriftlichen Mitteilung vom 8. April 2011 ist die ARAG SE, Düsseldorf, an der ARAG Lebensversicherungs-AG mehrheitlich beteiligt.

München, den 11. April 2013

ARAG Lebensversicherungs-AG

Der Vorstand

Renko Dirksen

Werner Nicoll

Dr. Roland Schäfer

Dr. Werenfried Wendler

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der ARAG Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung gemäß § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss der ARAG Lebensversicherungs-Aktiengesellschaft, München, den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

München, den 12. April 2013

Deloitte & Touche GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

(Bögle)
Wirtschaftsprüfer

(Papadatos)
Wirtschaftsprüfer

Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die Arbeit des Vorstands im abgelaufenen Geschäftsjahr beratend begleitet, überwacht und die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Die Mitglieder haben sich in fünf ordentlichen Sitzungen und einer außerordentlichen Sitzung des gesamten Aufsichtsrats, zehn Sitzungen des Finanzausschusses, acht Sitzungen des Personalausschusses und in zwei schriftlichen Beschlussverfahren sowie in zahlreichen Gesprächen mit dem Vorstand über die Lage und Entwicklung des Unternehmens unterrichtet. Hierzu hat der Aufsichtsrat vom Vorstand laufend schriftlich und mündlich die Informationen zu den behandelten Themen sowie den wichtigen Vorgängen erhalten. Darüber hinaus hat der Aufsichtsrat von seinen Befugnissen nach § 111 Abs. 2 AktG, insbesondere durch Einsichtnahme der Bücher und Schriften der Gesellschaft, Gebrauch gemacht.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich mit der Erörterung aller Aspekte der aktuellen Geschäfts- und Ertragslage sowie der Geschäftsprozesse und Produkte der ARAG Lebensversicherungs-AG. Im besonderen Fokus der Diskussion standen die stetig wachsenden Unsicherheiten aufgrund der Niedrigzinsphase und die damit verbundenen Anforderungen durch die Zinszusatzreserve, welche aus der ungewissen Zinsentwicklung resultiert. Weitere Diskussionsthemen waren die Finanzierung des Neugeschäfts, die Beteiligung der Versicherten an den Bewertungsreserven, eine für Ende 2012 erwartete Gesetzesänderung sowie die Auswirkungen der jüngsten Rechtsprechung des Bundesgerichtshofs (BGH) zum Stornoabschlag beziehungsweise zu Mindestrückkaufswerten.

Auf der Kapitalseite belastet die anhaltende Niedrigzinsphase die wirtschaftliche Lage der Lebensversicherer mittel- bis langfristig. Der Aufsichtsrat sowie der Finanzausschuss des Aufsichtsrats befassten sich vor diesem Hintergrund auch in 2012 intensiv mit der Entwicklung des Kapitalmarkts, dem daraus resultierenden Rückgang der laufenden Kapitalerträge sowie der Sicherstellung der Finanzierung der Bestände. Maßgebliches Gewicht lag dabei auch auf der Entwicklung der Staatsanleihen von PIIGS-Staaten sowie dem Vorgehen bei Länder-Downgrades. Der Aufsichtsrat besprach zudem die gesetzlichen Anforderungen zur Geldwäscheprävention und Verhinderung der Terrorismusfinanzierung.

Einen vertrieblichen Themenschwerpunkt bildete die weitere Planung in Hinblick auf das stark angestiegene Neugeschäft der vergangenen Jahre. Die ARAG Lebensversicherungs-AG konnte entgegen dem Branchentrend eine positive Beitragsentwicklung verzeichnen. Im Hinblick auf potenzielle neue Tätigkeitsfelder diskutierte der Aufsichtsrat den Aufbau der Produktlinie Honorartarife und beschäftigte sich darüber hinaus mit der Minimierung offener Risiken und der weiteren Diversifizierung der Vertriebswege.

Über die Fortschritte der Entwicklung des Internen Risikomodells – entsprechend den Vorgaben von Solvency II – ließ sich der Aufsichtsrat ebenso regelmäßig informieren wie über die allgemeine Risikoposition der Gesellschaft.

Der Aufsichtsrat beschäftigte sich sowohl in Plenarsitzungen als auch in Sitzungen des Personalausschusses mit der Besetzung des Vorstands, Fragen der Vergütungsstruktur im Unternehmen sowie der Überprüfung der Angemessenheit der Vergütung von Mitgliedern des Vorstands.

Zusätzlich behandelte der Aufsichtsrat folgende Themen:

- Anforderungen und Konsequenzen aus der Verordnung über die Mindestbeitragsrück-
erstattung in der Lebensversicherung (MindestzuführungsVO)
- Anforderungen und Konsequenzen aus dem US-amerikanischen Foreign Account Tax
Compliance Act FATCA
- Bildung der Zinszusatzreserve (ZZR) und Bewertungsreserven
- Erwerb diverser Immobilien
- Beauftragung von Beraterleistungen

Der Aufsichtsrat hat den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss 2012, den Lage-
bericht und den Vorschlag für die Verwendung des Bilanzgewinns geprüft und in seiner
Sitzung am 6. Mai 2013 erörtert, ohne dass sich Beanstandungen ergeben haben. Die Prü-
fung wurde auf der Grundlage der regelmäßigen Vorstandsberichte, in denen schriftlich
und mündlich über die Geschäftslage und über alle wichtigen Vorgänge unterrichtet wur-
de, sowie der handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften durchgeführt. Darüber
hinaus hat der Aufsichtsrat auch im Rahmen der Prüfung von seinen Befugnissen nach
§ 111 Abs. 2 AktG, insbesondere durch Einsichtnahme der Bücher und Schriften der Gesell-
schaft, Gebrauch gemacht. Der Umfang der Prüfung des Jahresabschlusses erstreckte sich
auch auf die durch den Vorstand ausgeübten Bilanzierungs- und Bewertungswahlrechte.
Die Prüfung führte zum folgenden Ergebnis:

1. Die Rechnungslegung des Vorstands entspricht den gesetzlichen Vorschriften und den
Bestimmungen der Satzung. Der Lagebericht steht mit dem Jahresabschluss im Ein-
klang. Da die Gesellschaft, entsprechend Gesetz und Satzung, im Geschäftsjahr ein
Jahresergebnis von 0,00 € ausweist, entfallen Ausschüttung, Einstellung in andere
Gewinnrücklagen sowie der Vortrag auf neue Rechnung.
2. Bilanzpolitische Ermessensentscheidungen wurden zum Wohle der Gesellschaft unter
angemessener Berücksichtigung der Aktionärsinteressen ausgeübt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 sind von der zum
Abschlussprüfer bestellten Deloitte & Touche GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft,
München, geprüft und unter dem Datum 12. April 2013 mit dem uneingeschränkten
Bestätigungsvermerk versehen worden. Der Prüfungsbericht wurde dem Aufsichtsrat
fristgerecht vorgelegt.

An der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats am 6. Mai 2013 hat auch der Abschlussprüfer teilgenommen und über seine Prüfung des Jahresabschlusses ausführlich berichtet. Nach dem Studium des Berichts schließt sich der Aufsichtsrat aufgrund seiner eigenen abschließenden Prüfung dem Urteil des Abschlussprüfers an. Bemerkungen zum Bericht des Abschlussprüfers sind nicht zu machen.

Dem Bericht des Vorstands über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erteilte der Abschlussprüfer in seinem Prüfungsbericht folgenden uneingeschränkten Vermerk:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war.“

Der Aufsichtsrat hat auch den Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen geprüft und schließt sich aufgrund seiner eigenen abschließenden Prüfung den Feststellungen des Abschlussprüfers an. Nach dem abschließenden Ergebnis seiner Prüfung hat der Aufsichtsrat Einwendungen gegen die Erklärung des Vorstands über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen nicht zu erheben.

Der Aufsichtsrat billigt den Jahresabschluss 2012, der damit festgestellt ist, und schließt sich dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns an.

Mit Wirkung zum 1. Oktober 2012 bestellte der Aufsichtsrat Dr. Roland Schäfer zum ordentlichen Mitglied des Vorstands. Mit Wirkung zum 1. Januar 2013 bestellte der Aufsichtsrat Renko Dirksen zum ordentlichen Mitglied des Vorstands. Wolfgang Brunner legte sein Vorstandsmandat mit Eintritt in den Ruhestand zum 20. November 2012 nieder.

Der Aufsichtsrat dankt den Mitgliedern des Vorstands, den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie der Arbeitnehmervertretung der ARAG Lebensversicherungs-AG für ihre Arbeit. Der Aufsichtsrat schlägt der Hauptversammlung vor, den Mitgliedern des Vorstands Entlastung zu erteilen.

München, den 6. Mai 2013

Der Aufsichtsrat

Dr. Paul-Otto Faßbender
Vorsitzender

Organe der Gesellschaft

Der Aufsichtsrat	Dr. Paul-Otto Faßbender	Vorstandsvorsitzender der ARAG SE, Düsseldorf, Vorsitzender
	Prof. Dr. Gerd Krieger	Rechtsanwalt, Düsseldorf, stellv. Vorsitzender
	Dr. Tobias Bürgers	Rechtsanwalt, München
	Dr. Karl-Heinz Strohe	Rechtsanwalt, Köln
	als Arbeitnehmervertreter:	
	Richard Wenhart	Betriebsinformatiker, Buch a. Erlbach
	Sigrun Schröder	Personalsachbearbeiterin, München
Der Vorstand	Wolfgang Brunner	Diplom-Mathematiker, Holzkirchen (bis 20. November 2012)
	Renko Dirksen	Rechtsanwalt, München (seit 1. Januar 2013)
	Werner Nicoll	Diplom-Mathematiker, Herzogenrath
	Dr. Roland Schäfer	Diplom-Wirtschaftsinformatiker, München (seit 1. Oktober 2012)
	Dr. Werenfried Wendler	Diplom-Volkswirt, Neustadt/Weinstraße

Informationen

Mit zahlreichen Publikationen, aber auch im Internet bietet Ihnen die ARAG ein breites Angebot an Informationen rund um den Konzern, über Versicherungsprodukte und Serviceleistungen. Natürlich fehlen bei der ARAG mit ihrer Kernkompetenz im Rechtsschutz auch nicht die ausgewählten Tipps und Ratgeber zum Thema Recht. Wenn Sie Fragen haben, ein Versicherungsangebot wünschen oder sich nur grundlegend informieren möchten: Nehmen Sie Kontakt mit uns auf oder besuchen Sie unsere Homepage im Internet.

Aktuelle **Informationen zum Konzern** erhalten Sie unter folgender Adresse:

ARAG
Konzernkommunikation/Marketing
ARAG Platz 1
40472 Düsseldorf

Telefon (02 11) 9 63 22 18
Telefax (02 11) 9 63 20 25
(02 11) 9 63 22 20
E-Mail medien@ARAG.de

Wünschen Sie ein individuelles Angebot? Per Telefon, Fax oder Mail sind wir stets für Sie erreichbar:

Telefon (02 11) 98 700 700
Telefax (02 11) 9 63 28 50
E-Mail service@ARAG.de

Im Internet erhalten Sie aktuelle **Informationen zum Konzern und zu unseren Produkten** über unsere Homepage:

www.ARAG.com

Impressum

Redaktion	ARAG Konzernkommunikation/Marketing
Gestaltung	Kuhn, Kammann & Kuhn GmbH, Köln
Corporate Design	MetaDesign AG, Düsseldorf
Fotografie	Titel: Getty Images
Satz	Zerres GmbH, Leverkusen

